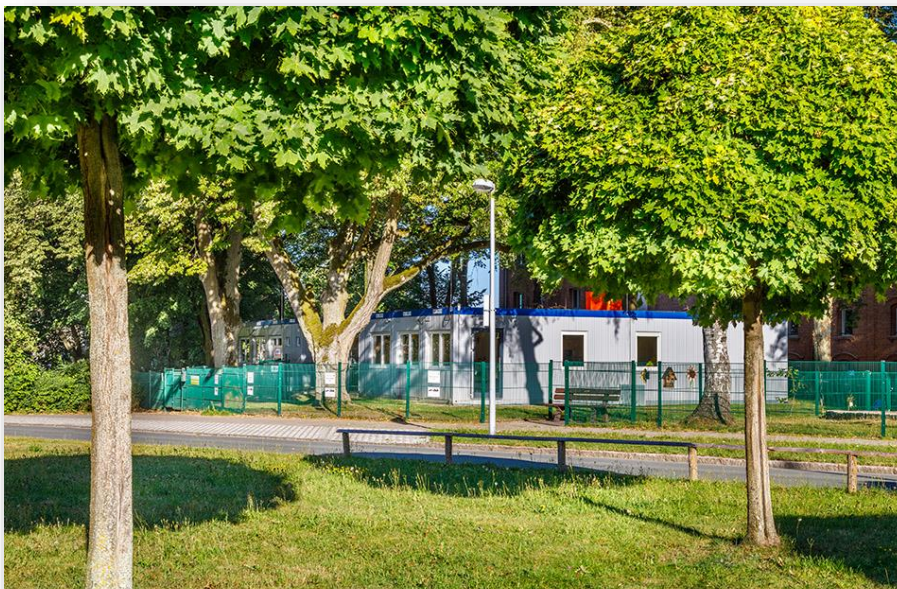
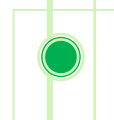


PÄDAGOGISCHES KONZEPT BRK-KINDERNEEST 2024



Stefanie Ermer & das BRK-Kinderneest-Team
Bayerisches Rotes Kreuz K. d. ö. R. Kreisverband Bayreuth



Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung.....	3
1.1.	Grußworte des BRK-Kreisgeschäftsführers	3
1.2.	Vorwort des BRK-Kindernest-Teams	4
1.3.	Entstehung des BRK-Kindernests, erste Schritte	5
2.	RAHMENBEDINGUNGEN.....	6
1.1.	Träger des BRK-Kindernests	6
1.2.	Das pädagogische Team	6
1.3.	Lage der Einrichtung	7
1.4.	Gesetzliche Grundlagen	8
1.4.1.	BayKiBiG – Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungs-Gesetz	8
1.4.2.	Kinderschutz nach § 8a SGB VIII (Kindeswohl-Gefährdung, Schutz vor Missbrauch / Vernachlässigung).....	9
2.	Strukturen	10
2.1.	Anmeldung, Erstkontakt, Aufnahmegespräch	10
2.2.	Betreuungsvertrag und Anlagen	11
2.3.	Umsetzung des Schutzauftrages - § 8a SGB VIII.....	11
2.4.	Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit.....	13
2.5.	Schließzeiten und Ferienzeiten	13
2.6.	Tagesablauf	13
2.7.	Mahlzeiten im BRK-Kindernest	14
2.8.	Eingewöhnungszeit und Transition (Übergang)	15
2.8.1.	Eingewöhnung in die Kinderkrippe	15
2.8.2.	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	17
2.8.3.	Eingewöhnung in den Kindergarten.....	17
3.	Unser Bild vom Kind.....	19
3.1.	Krippengruppe „Spatzen“	21
3.2.	Kindergartengruppe „Eulen“ – Nestgruppe	21
3.3.	Früh- und Spätdienstgruppen.....	22
4.	Ausstattung.....	23
4.1.	Raumkonzepte.....	23
4.2.	Außenspielflächen	26
5.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Anlehnung an die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes	28
5.1.	Unser Menschenbild.....	28
5.2.	Unsere Rolle als Pädagogen	28
6.	Die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung.....	30
6.1.	Unser pädagogischer Schwerpunkt	30

6.1.1.	Natur und Umwelt	30
6.1.2.	Sprachförderung	30
6.1.3.	Musikalische Förderung	31
6.2.	Praktische Umsetzung weiterer pädagogischer Schwerpunkte	33
6.2.1.	Vorschule	33
6.2.2.	Medien	33
6.2.3.	Hygiene	33
6.2.4.	Bewegung.....	34
6.3.	Interkulturelle Erziehung und Integration	34
7.	Basiskompetenzen als Bildungs- und Erziehungsziele	36
7.1.	Personale Kompetenz.....	36
7.2.	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	37
7.3.	Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt	38
7.4.	Medienkompetenz	39
7.5.	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	40
7.6.	Partizipation im BRK-Kindernest	41
8.	Sprach-Kita.....	42
9.	Vorkurs Deutsch 240.....	43
10.	Beobachtungs- und Entwicklungs-Dokumentation	44
10.1.	Portfolio.....	44
10.2.	Entwicklungsberichte in der Krippe nach GABIP	45
10.3.	Entwicklungsberichte im Kindergarten nach KOMPIK, SEDLAK, SISMIC.....	45
11.	Formen der Zusammenarbeit.....	46
11.1.	Erziehungspartnerschaft.....	46
11.2.	Elterngespräche.....	46
11.3.	Die Eltern und der Elternbeirat	48
11.4.	Vernetzung mit anderen Institutionen	49
12.	Schlusswort(e)	51
12.1.	Danksagung an.....	51
13.	Impressum.....	52

1. Einführung

1.1. Grußworte des BRK-Kreisgeschäftsführers

In der Not auch mit unkonventionellen Methoden zu helfen, ist zentrale Aufgabe des Roten Kreuzes. So entstand auch die „Interims-Kinderbetreuungseinrichtung BRK-Kindernest“ als spontane Unterstützung:

Die Stadt Bayreuth hatte sich an alle KiTa-Träger gewandt mit der Bitte, dabei zu helfen, die KiTa-Platz-Not im Jahr 2019 zu lindern. Neben anderen Spontanlösungen entstand in gemeinsamer Arbeit von Stadt Bayreuth und dem BRK binnen weniger Monate unsere neue, kleine Einrichtung, das BRK-Kindernest mit einer Krippen- und einer Nest-Gruppe.

Spontanität war von den Kindern, ihren Eltern und insbesondere den neuen Mitarbeitenden auch in der Anfangsphase des Bestehens des BRK-Kindernests gefragt. Denn die Eröffnung erfolgte 5 Monate vor Fertigstellung des Container-Gebäudes:

Ein Teil der Kinder wurde im Mehrzweckraum des BRK-Kinderhaus beherbergt, die anderen zunächst im Garten-Pavillon des großen Außenspielbereichs, dann in einem Raum, der von den benachbarten Pflegeschulen zur Verfügung gestellt wurde.

Ende Januar 2020 konnte die Einrichtung endlich bezogen werden – und hat sich zwischenzeitlich in ihrem Konzept als kleine, überschaubare und auch hinsichtlich der Förderung der Kinder stets flexible Kinderbetreuungseinrichtung bewährt.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Flexibilität, ihre Geduld, ihre Fantasie bei der Realisierung auch unter zum Teil widrigen Umständen, ihr Durchhaltevermögen und Engagement – und nicht zuletzt für ihre tolle pädagogische Arbeit für die Kinder!

Markus Ruckdeschel
Kreisgeschäftsführer

1.2. Vorwort des BRK-Kindernest-Teams

Liebe Leserinnen und Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserem BRK-Kindernest in Bayreuth.

Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder. Unabhängig von ihrer kulturellen und individuellen sozialen Situation werden die Kinder bei uns von qualifizierten pädagogischen Fachkräften bis zu ihrem Schuleintritt ganzheitlich gefördert. Die vorliegende Konzeption soll unsere pädagogische Arbeit für Sie erlebbar machen.

So wie die Kinder bei uns wachsen und sich weiterentwickeln und so wie sich ihre Lebensumstände auch einmal ändern können, wird auch unsere Konzeption regelmäßig überarbeitet, angepasst und auf ihre Gültigkeit geprüft.

Die Inhalte sind für uns mehr als nur „gefülltes“ Papier, wir leben in unserem Haus danach. Dabei greifen viele Bereiche ineinander und werden im gelebten Alltag miteinander verknüpft. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

Über eine gelingende Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.

Herzliche Grüße

Das Team vom BRK-Kindernest Bayreuth

1.3. Entstehung des BRK-Kindernests, erste Schritte

Den drohenden Notstand aufgrund fehlender Kinderbetreuungsplätze vor Augen, hatte die Stadt Bayreuth im Herbst 2019 beim BRK Kreisverband Bayreuth um Unterstützung gebeten – und schließlich sehr kurzfristig zusammen mit dem BRK Bayreuth eine zweite Kinderbetreuungseinrichtung realisiert.

Kurzfristig in der Tat: Im Mai 2019 kamen nach ersten Absprachen die Steine ins Rollen. Nach knapp fünf Monaten und dank der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte das BRK-Kindernest zum 01.09.2019 bereits provisorisch seine Pforten öffnen. Da unser eigenes Gebäude zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt war, musste sich der BRK-Kreisverband Bayreuth eine Zwischenlösung einfallen lassen. So startete der Betrieb des BRK-Kindernests, um den Eltern die termingerechte Wiederaufnahme ihrer Arbeit nach der Elternzeit zu ermöglichen, am 01.09.2019 in provisorischen Räumlichkeiten:

Unsere Krippengruppe war im Turnraum des BRK-Kinderhauses, unsere Kindergartengruppe im Gartenpavillon auf dem BRK-Kinderhaus-Außenspielgelände untergebracht.

Ab November, als es im Pavillon schlicht zu kalt und zu nass geworden war, konnte die Krippengruppe für mehrere Wochen Räume in den in unmittelbarer Nähe liegenden BRK-Schulen (Altenpflege, Altenpflegehilfe) nutzen. Die Schüler hatten dankenswerterweise ihren Entspannungsraum, die Schule einen zusätzlichen Seminarraum zur Verfügung gestellt. Die Räume wurden in einen Gruppenraum und einen Krippenschlafraum umfunktioniert. Die Kindergartenkinder wiederum konnten daraufhin aus dem Pavillon in die Turnhalle des BRK-Kinderhauses ziehen.

Ab 23. Januar 2020 konnten beide Gruppen (Krippe und Kindergarten), bestehend aus insgesamt 34 Kindern und fünf Mitarbeiterinnen, endlich in ihre „eigene“ Einrichtung einziehen.

Betreuungskräfte, Eltern, Handwerker, Techniker und viele mehr hatten bis zur letzten Minute mitgeholfen, um nach Fertigstellung der Bautätigkeiten den schnellen Einzug zu ermöglichen.



2. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1. Träger des BRK-Kindernests

Das Bayerische Rote Kreuz – Körperschaft des öffentlichen Rechts – ist ein großer Wohlfahrtsverband und die führende Hilfsorganisation in Bayern. Der BRK Kreisverband Bayreuth gehört zu den größten und, sich beziehend auf das Angebot an Dienstleistungen, vielfältigsten der 73 Kreisverbände im Bayerischen Roten Kreuz. Seit 2004 hat das BRK Bayreuth ein Qualitätsmanagement nach DIN ISO EN 9001 implementiert.

Mehr als 2.000 ehrenamtliche und ca. 700 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche Fördermitglieder setzen sich im gesamten Stadtgebiet und Landkreis Bayreuth für ihre Mitmenschen ein, in einer großen Vielfalt von Dienstleistungen:

Krankentransport- und Rettungsdienst, Integrierte Leitstelle, Patientenfahrdienst, ambulante und stationäre Pflege in verschiedenen Einrichtungen, Beratung, Begleitung und Hilfe für unterstützungsbedürftige Personen (Betreuungsverein, Sozial-, Senioren- & Pflege- sowie Migrationsberatung, RotKreuz-Laden mit Kleiderkammer, Essen-auf-Rädern, Hausnotrufsystem u. a. m.), Aus- und Weiterbildung (Breitenausbildung, Berufsausbildung, Berufsfachschulen, Kompetenzzentren für Fort- und Weiterbildung), Katastrophenschutz, Sanitätsdienst, Wasser- und Bergrettung, Jugendarbeit.

Seit September 2014 zählt auch die Kinderbetreuung zu den Dienstleistungen, die das BRK Bayreuth für Familien aus Bayreuth und Umgebung erfüllt. Nach der Eröffnung des BRK-Kinderhauses im Jahre 2014 folgte nun im September 2019 die Eröffnung des neuen BRK-Kindernests.

1.2. Das pädagogische Team

In der Einrichtung arbeiten anerkannte Fachkräfte und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend § 15 und § 16 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Der Anstellungsschlüssel entspricht den gesetzlichen Vorgaben oder überschreitet sie sogar.

Das pädagogische Team setzt sich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften zusammen.

Um das Team angemessen unterstützen zu können, ist die Einrichtungsleitung zeitanteilig von der Arbeit in der Gruppe freigestellt. Sie arbeitet bei Bedarf gruppenübergreifend, vertritt bei Urlaub sowie Krankheit und dient als direkte Ansprechpartnerin für alle Eltern.

Die übrigen Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten jeweils fest in einer Gruppe und sind damit verlässliche Bezugsperson für die Kinder und kompetente Ansprechpartner für die Familien. Durch die familiär anmutende Einrichtung sind alle pädagogischen Mitarbeiter den Kindern bekannt und können bei Urlaub oder Krankheitsfällen kompetent einspringen. Unterstützt wird das Team regelmäßig von Auszubildenden und Praktikanten. Seit 2021 ist unsere Kita vom Bundesministerium anerkannte und

geförderte „Sprach-Kita“ und das Team wird von einer zusätzlichen „Fachkraft für sprachliche Bildung“ begleitet und unterstützt.

Die Reinigung der Einrichtung wird auf Basis unseres Rahmenhygieneplanes täglich von einer Reinigungskraft vorgenommen.

Bei handwerklichen Tätigkeiten werden wir von der BRK-Haustechnik unterstützt.



1.3. Lage der Einrichtung

Für das BRK-Kindernest wurde als Interimslösung eine Containerlandschaft in der Dr.-Franz-Straße 11 im Stadtteil Kreuz errichtet. Hier gibt es ausreichend Platz für insgesamt 34 Kinder der Altersstufen 0 bis 6 Jahre (Krippe und Kindergarten). Nur ein paar Meter entfernt liegt das BRK-Kinderhaus, welches sich über den gesamten Westflügel des sanierten Gebäudes des früheren städtischen Krankenhauses erstreckt.

Das große Außengelände des BRK-Kinderhauses grenzt direkt an den Garten des BRK-Kindernests an und steht allen Kindern gleichrangig zur Verfügung. Indem alle Kinder den Garten gemeinsam nutzen, wird so ein Raum für selbstverständliche Begegnungen und Miteinander geschaffen.

Gleichfalls in der Nähe befindet sich die Senioreneinrichtung BRK-Ruhesitz, was die Umsetzung generationenübergreifender Angebote ermöglicht. Zudem sind zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten in nur wenigen Gehminuten zu erreichen.

Die Lage in einer Sackgasse mit wenig Verkehr und trotzdem guter Erreichbarkeit in Innenstadtnähe sind ein großer Pluspunkt. Kurzzeitparkplätze bieten den ankommenden und abholenden Eltern die Möglichkeit, direkt am Haus zu parken.

Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und zum Teil auch aus Fremdgemeinden besuchen die Einrichtung. Der Großteil der Kinder kommt aus den umliegenden Stadtteilen.

1.4. Gesetzliche Grundlagen

1.4.1. BayKiBiG – Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungs-Gesetz

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-Gesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern ist ein Landesgesetz, das 2005 vom Bayerischen Landtag erlassen wurde.

Wesentliche Ziele sind

- der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung und
- die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Betreuung.

Dabei konkurriert das BayKiBiG mit dem Sozialgesetzbuch (SGB) des Bundes, insbesondere mit dem achten Buch (SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfe) und dem zwölften Buch (SGB XII, Sozialhilfe). Ergänzt wurde das BayKiBiG durch die „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG)“ vom 5. Dezember 2005 (GVBl. S. 633) und ihren Fortschreibungen.

Das BayKiBiG gliedert sich in

- die allgemeinen Bestimmungen (Geltungsbereich, Begriffe, Träger, allgemeine Grundsätze),
- die Sicherstellung und Planung (Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebots, Planungsverantwortung, örtliches und überörtliches Planungsverfahren),
- die Sicherung des Kindeswohls (Betriebs- und Pflegeerlaubnis),
- die Bildungs- und Erziehungsarbeit (u. a. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung, integrative Arbeit, Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsziele, Zusammenarbeit der Einrichtungen mit den Eltern, Vernetzung der Einrichtungen / Zusammenarbeit mit der Grundschule, Betreuung in Tagespflege, wissenschaftliche Begleitung, Fortbildung),
- die finanzielle Förderung (u. a. Förderungsanspruch, -voraussetzungen, Umfang des Förderanspruchs, Gastkinderregelung, ländlicher Raum, Verfahren, Investitionskostenförderung, Bewilligungsbehörden, Zuständigkeit)
- und die Experimentierklausel und Ausführungsverordnung.

Am 29. November 2012 beschloss der Landtag die Novellierung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), welche – vorbehaltlich einzelner Übergangsregelungen – zum 1. Januar 2013 in Kraft trat. Die Novelle wird die Erfolgsbilanz des BayKiBiG weiter steigern.

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele sowie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Sie bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen – und damit auch im BRK-Kindernest Bayreuth.

1.4.2. Kinderschutz nach § 8a SGB VIII (Kindeswohl-Gefährdung, Schutz vor Missbrauch / Vernachlässigung)

Präambel: Gemäß § 79a SGB VIII (achtes Sozial-Gesetz-Buch) haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe für den Prozess der Gefährdungseinschätzung (nach § 8a SGB VIII) Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung zu erstellen, anzuwenden, regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Auszug aus dem Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses vom 10.07.2012:

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII)

§ 8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

„Als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII wahrnehmen.“

Selbstverständlich hat auch das BRK-Kindernest eine solche Vereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Bayreuth getroffen und steht im Bedarfsfall in engem fachlich-kollegialen Kontakt mit der Behörde.

2. Strukturen

2.1. Anmeldung, Erstkontakt, Aufnahmegespräch

Sie sind auf der Suche nach einer für Ihr Kind und Sie geeigneten Betreuungseinrichtung? Herzlich willkommen im BRK-Kindernest!

Den allgemeinen Anmeldetermin für Bayreuther Kinderbetreuungseinrichtungen, der für einen KiTa-Start zum September eines jeden Jahres ca. Anfang Februar stattfindet, entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse oder der Homepage der BRK-Kinderbetreuungseinrichtungen.

Bitte melden Sie sich mit Hilfe des Online-Anmeldesystems <https://portal.little-bird.de/Suche/Bayreuth> an. Hier können Sie Prioritäten für einige Einrichtungen in Bayreuth angeben. Diese Regelung gilt für alle Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Bayreuth! Sollten Sie Fragen hierzu haben, rufen Sie uns gerne an. (0921 / 403 4751).

Neue Kinder nehmen wir zu den Monaten September, Februar und Mai auf. Wir bieten außerdem jedes Jahr im Frühjahr einen Tag der offenen Tür an. Hier besteht für interessierte Familien die Möglichkeit, die Einrichtung und das pädagogische Team kennen zu lernen.

Die Benachrichtigung über die Zu- oder Absage für einen Platz in unserer Kita erhalten Sie telefonisch oder per E-Mail. So erfolgt bereits ein erster persönlicher Kontakt. Wenn Sie einen Kita-Platz bei uns erhalten haben, werden wir uns zusätzlich auch persönlich – in Form eines Besichtigungstermins und eines Aufnahmegesprächs – kennenlernen.

Der allgemeine Anmeldetermin für Bayreuther Kinderbetreuungseinrichtungen, der für einen Kita-Start zum September eines jeden Jahres ca. Anfang Februar stattfindet, wird über die örtliche Presse oder auf der Homepage der BRK-Kinderbetreuungseinrichtungen veröffentlicht.

Die Anmeldung erfolgt über das Online-Anmeldeportal <https://portal.little-bird.de/Suche/Bayreuth>. Hier können Prioritäten für einige Einrichtungen in Bayreuth angegeben werden. Diese Regelung gilt für alle Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Bayreuth.

Im BRK-Kindernest werden neue Kinder zu den Monaten September, Februar und Mai aufgenommen.

Im Frühjahr eines jeden Jahres findet im BRK-Kindernest ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hier besteht die Möglichkeit, sich als Außenstehender die Einrichtung anzuschauen und das pädagogische Team kennenzulernen.

Die Benachrichtigung über die Zu- oder Absage für einen Platz in der Kita erhalten Eltern telefonisch oder per E-Mail. So erfolgt bereits ein erster persönlicher Kontakt. Nach einer Zusage vereinbart die Einrichtungsleitung ein Termin zur Besichtigung und zum Aufnahmegespräch.

2.2. Betreuungsvertrag und Anlagen

Haben sich Eltern entschieden, ihr Kind im BRK-Kindernest betreuen zu lassen, und kann ihnen für den gewünschten Eintrittstermin ein Betreuungsplatz angeboten werden, erhalten sie alle erforderlichen Vertragsunterlagen postalisch zugesendet.

Beim Ausfüllen der Unterlagen ist die Einrichtungsleitung und das pädagogische Personal sehr gerne behilflich. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vollständigkeit der Unterschriften. Eltern werden gebeten, die benötigten Betreuungszeiten samt Stundenbuchung möglichst genau anzugeben.

Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate.

2.3. Umsetzung des Schutzauftrages - § 8a SGB VIII

Für den Fall, dass seitens der Kindertageseinrichtung der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung besteht, gibt es einige Dinge zu beachten.

Was heißt Kindeswohl (-gefährdung)?

Man spricht von Kindeswohl (-gefährdung), wenn Kinder einen großen Mangel an Fürsorge, Zuwendung und Förderung erleiden oder sie körperlich oder seelisch so sehr verletzt werden, dass ihre Gesundheit geschädigt ist oder wird.

Als Erscheinungsformen einer Kindeswohlgefährdung lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- Körperliche Misshandlung
- Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch

Formen der Vernachlässigung:

Unterlassung in der Vorsorge

- ➔ Körperliche Vernachlässigung
- ➔ Emotionale Vernachlässigung
- ➔ Medizinische Vernachlässigung
- ➔ Erzieherische Vernachlässigung

Unterlassung in der Aufsicht

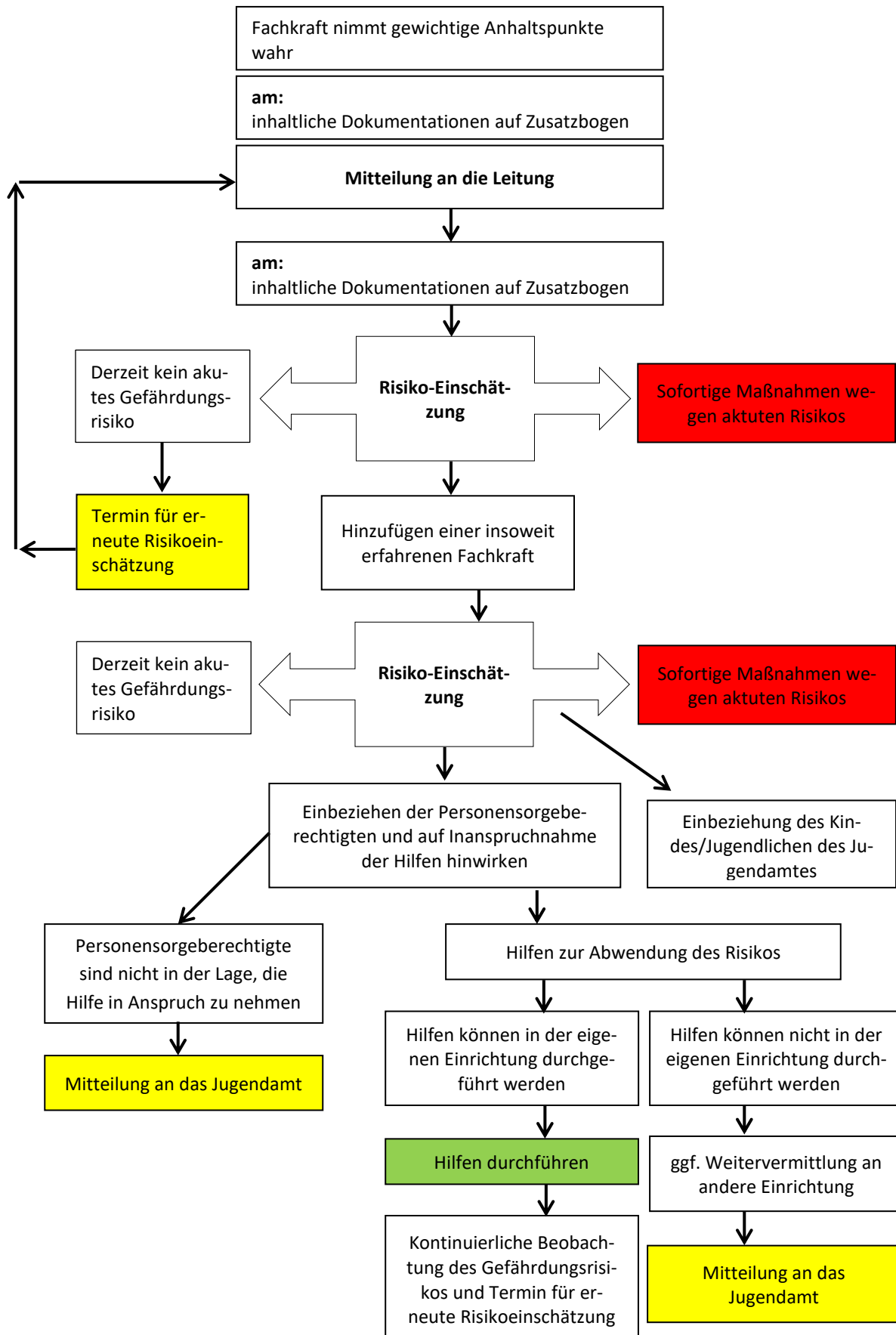
- ➔ Inadäquate Aufsicht
- ➔ Aussetzung gegenüber einer gewalttätigen oder schädlichen Umwelt

Formen von sexuellem Missbrauch

- ➔ Sexueller Missbrauch mit direktem sexuellem Kontakt
- ➔ Sexueller Missbrauch ohne direkten Körperkontakt

Verfahrensschritte

WICHTIG: Alle Schritte müssen schriftlich festgehalten werden!



2.4. Öffnungszeiten und pädagogische Kernzeit

Die Gesamtöffnungszeit der Einrichtung ist wochentags (Mo-Fr) von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit, in der insbesondere die Schwerpunktförderung gemäß BayKiBiG und AVBayKiBiG erfolgt, findet am Vormittag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr statt.

Die pädagogische Kernzeit ist die Mindestbuchungszeit, die festgelegt ist. In dieser Zeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) stattfinden.

Erst mit der Bildung einer „lernenden Gemeinschaft“ können die pädagogischen Fachkräfte die Lernprozesse der Kinder vielfältig unterstützen. Die Gemeinschaft fördert das Wohlbefinden der Kinder, ihre Lernmotivation und trägt zu einer ganzheitlichen positiven Entwicklung bei. Dafür bedarf es einem Zugehörigkeitsgefühl, welches die Kinder durch Zeit, feste Bezugspersonen und einen regelmäßigen, strukturierten Tagesablauf erlangen.

Während der Kernzeit ist nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung das Bringen bzw. Abholen der Kinder möglich.

Zu unserem Tagesablauf gehört auch eine regelmäßige tägliche Entspannungszeit (= Mittagsruhe) im Kindergarten. Hier entspannen alle Kinder bei einer Geschichte, ruhiger Musik, einer Massage o. ä.

In der Krippe haben wir ab 12:00 bis 14:00 Uhr eine feste Schlafenszeit.

2.5. Schließzeiten und Ferienzeiten

Die Kindertageseinrichtung ist an bis zu 25 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Die Schließ- und Ferienzeiten der Einrichtung werden bis spätestens 01.09. eines jeden Kalenderjahres mit Wirkung ab 01.09. desselben Kalenderjahres für 12 Monate im Voraus bekannt gegeben.

An gesetzlichen Feiertagen ist das BRK-Kindernest geschlossen.

2.6. Tagesablauf

Uhrzeit	Kindergarten	Kinderkrippe
7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienstgruppe in der Kinderkrippe	
8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder Freispielzeit	Ankommen der Kinder Freispielzeit
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis	Morgenkreis
8:45 Uhr – 9:30 Uhr	Hygiene Gemeinsames Frühstück	Hygiene Gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr – 10:45 Uhr	Pädagogische Angebote Freispiel Gartenzeit	Pädagogische Angebote Freispiel Gartenzeit

10:45 Uhr – 11:15 Uhr	Wickelzeit Hygiene	Wickelzeit Hygiene
11:15 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen	Mittagessen
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe / die Nestkin- der gehen bei Bedarf schlafen Pädagogische Angebote Abholzeit	Mittagsruhe/ Mittags- schlaf Währenddessen Abholen nur nach Absprache
Ab 12:30 Uhr		
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Freispiel	Abholzeit Hygiene
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit	Gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spätdienstgruppe in der Kinderkrippe Pädagogische Angebote Freispiel Gartenzeit	

2.7. Mahlzeiten im BRK-Kindernest

Um gut gestärkt in den Tag zu starten, frühstücken die Krippenkinder gemeinsam in ihrer Gruppe. Für die Kindergartenkinder steht zwischen ca. 7:30 Uhr und 9:30 Uhr der ansprechend gedeckte Frühstückstisch zur Verfügung. Hier können bis zu acht Kinder gleichzeitig frühstücken.

Seit September 2023 wird das BRK-Kindernest voll gepflegt, d.h. die Kinder müssen keine eigene Brotzeit von zu Hause mitbringen. Es gibt eine Hauswirtschaftskraft, die das Essen frisch und attraktiv für die Kinder vorbereitet. Das Mittagessen wird in der benachbarten Kinderhaus-Küche stets frisch zubereitet.

Es werden ausschließlich frische Produkte, ohne „Tütenpulver“ und anderen Zusätzen verwendet. Das Fleisch erhalten wir aus der Frischetheke eines benachbarten Supermarktes. Obst und Gemüse wird überwiegend saisonal gekauft und vom Fruchtgarten geliefert. Backwaren erhalten wir täglich frisch von der Bäckerei Schatz.

Unsere Marmelade wird vom Küchenpersonal selbst hergestellt. Ein Imker aus Mittelgau versorgt uns mit regionalem Honig.

Die Auswahl ist stets abwechslungsreich und gesund:

Montag verschiedenes Müsli, Joghurt, Milch und Obst

Dienstag Brötchen, Butter, Frischwurst und Schinken, Obst-Gemüseteller

Mittwoch Laugengebäck, Wienerle, gekochte Eier, Milch/Kakao,
Obst-Gemüseteller

Donnerstag Vollkornbrot, Butter, Honig, Marmelade, Obst- & Gemüseteller

Freitag Knäckebrot, Frischkäse, Schnittkäse, Smoothie

Um kostendeckend arbeiten und um den Kindern stets frische Produkte anbieten zu können, wird eine Monatspauschale für die Vollverpflegung erhoben. Diese beläuft sich auf **115,00 €**. Der Monat August ist beitragsfrei.

Familien, denen das Bildungs- und Teilhabepaket (= Mittagessen) zusteht, bezahlen nur für das Frühstück eine monatliche Pauschale von **45,00 €**. Auch hier ist der Monat August beitragsfrei.

Am Nachmittag ab 14.30 Uhr erhalten die Kinder dann Obst- und Gemüse auf Tellern angerichtet, sowie Knäckebrot, Reiswaffeln und andere Kleinigkeiten im Wechsel.

Seit Februar 2024 sind wir der Umwelt zuliebe auf Leitungswasser umgestiegen. Wir haben zwei Wassersprudler von Soda Stream angeschafft und sprudeln seither unser Wasser selbst. Zu besonderen Anlässen wird auch gerne ein festliches Büfett vorbereitet und Saft-Schorlen angeboten.

2.8. Eingewöhnungszeit und Transition (Übergang)

Um den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bzw. den Kindergarten oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten so leicht wie möglich zu gestalten, ist eine individuelle Eingewöhnungszeit für jedes Kind und seine Eltern wichtig. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase. Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann die Phase der Eingewöhnung unterschiedlich lang sein.

2.8.1. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe bedeutet für viele Eltern die erstmalige Trennung von ihrem Kind. Dadurch entstehen Ängste und Fragen, die das pädagogische Personal sehr ernst nimmt. Für die Eingewöhnung ist die Bezugsperson die Fachkraft und der Mentor für ihr Kind, da sie es am besten kennt. Durch einen regelmäßigen Austausch entwickelt sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Bezugsperson und pädagogischem Personal. Für die Dauer der Eingewöhnung sollten mindestens vier Wochen eingeplant werden.

Die Eingewöhnung ist in verschiedene Phasen unterteilt:

Informationsphase:

Ein wichtiger Bestandteil der Phase ist, die Eltern und ihr Kind vor der Eingewöhnung kennenzulernen. Das erste Treffen zwischen der Familie und dem pädagogischen Personal findet in Form eines Schnuppertages statt. Hier erhalten die Eltern wichtige Informationen zur Eingewöhnung und zu den Strukturen in der Krippe. Es werden Fragen geklärt und Ängste genommen.

Grundphase:

Mit der dreitägigen Grundphase startet die eigentliche Eingewöhnung. Während dieser Zeit besucht die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind für ungefähr ein bis zwei Stunden am Vormittag die Kinderkrippe. Das Kind hat nun Zeit, den Raum, das Personal, die anderen Kinder und den Alltag kennenzulernen. Die Bindungsperson dient hier als „sicherer Hafen“, dem das Kind sich jederzeit zuwenden kann. Deshalb ist die Anwesenheit des Elternteils in dieser Phase unverzichtbar. Es darf keine Trennung geben. Die Bezugsperson hat im Raum einen festen Platz, sodass das Kind sie immer finden kann. Das pädagogische Personal geht aktiv auf das Kind zu und nimmt Kontakt auf.

Trennungsversuch:

Am vierten Tag (außer dies ist ein Montag) findet die erste Trennung statt. Zu einem passenden Zeitpunkt gibt die Erzieherin ein Signal. Daraufhin verabschiedet sich die Bindungsperson von ihrem Kind und verlässt für etwa 20 Minuten den Raum, ganz egal, wie die Reaktion des Kindes ausfällt. Die Bezugsperson sollte sich in greifbarer Nähe aufhalten. Hierfür wird unser Elternzimmer gerne genutzt.

Stabilisierungsphase:

Je nach der Reaktion des Kindes bei der ersten Trennung wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Kommt das Kind gut mit der Trennung zurecht, kann die Dauer der Trennung täglich individuell erhöht und die Anwesenheit der Bezugsperson im Raum verkürzt werden. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird mit weiteren Trennungsversuchen vorerst gewartet und die Bindungsperson bleibt erneut zwei bis drei Tage mit dem Kind in der Gruppe. Dann wird erneut ein Trennungsversuch gestartet.

Schlussphase:

Diese Phase ist dadurch gekennzeichnet, dass das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat. Die Eltern halten sich nur noch zum Bringen und Abholen in der Einrichtung auf.

Auf Wunsch findet am Ende der Eingewöhnung ein Elterngespräch statt, in welchem offene Fragen beantwortet werden können. Auch wird der Prozess der Eingewöhnung reflektiert.

Den genauen Ablauf der Eingewöhnung planen die pädagogischen Fachkräfte unter Berücksichtigung der aktuellen Situation. Das Kind baut täglich neue Beziehungen auf und diese werden ständig erweitert. Es soll sich langsam an die vielen kleinen und großen Menschen, Geräusche, Gerüche und Räumlichkeiten gewöhnen. Es wirkt sich sehr positiv auf die Eingewöhnung aus, wenn sie von möglichst nur einer Bezugsperson übernommen wird. Auch sollte nur eine Person mit dem Kind im Gruppenraum sein, da auch die übrigen Krippenkinder durch die Anwesenheit fremder Erwachsener verunsichert werden können.

... für die Bindungspersonen des Eingewöhnungskindes?

- Vertrauen und Sicherheit gegenüber den Erziehern aufbauen, sodass eine Erziehungspartnerschaft entstehen kann.
- Loslassen und sich vom eigenen Kind abhebeln.
- Viel Austausch und Gespräche mit dem pädagogischen Personal.
- Kennenlernen der anderen Eltern und deren Kinder.

... für die Erzieher?

- Vorbereitungen für die Eingewöhnung bzw. das neue Kind treffen.
- Kennenlernen der neuen Familie/n bei Aufnahmegespräch und Schrupperrnachtsmittag.
- Eine vertrauensvolle Beziehung zum neuen Kind / zu den neuen Kindern aufbauen.
- Die Erzieher schenken dem neuen Kind / den neuen Kindern mehr Aufmerksamkeit.
- Absprachen mit Kollegen
- Kommunikation mit den Eltern
- Geduld

... für das Eingewöhnungskind?

- Abnabelung von der/den Bindungspersonen.
- Verschiedene neue Gefühle (Angst, Trauer, Stress, Unsicherheit, Neugierde, Freude, ...)
- Kennenlernen der Erzieher und Kinder, evtl. neuer Spielpartner.
- Aufbau einer Beziehung zur Bezugserzieherin seiner Wahl.
- Erkunden und Kennenlernen der neuen Umgebung, neuer Spielgegenstände, und neuer Situationen.
- Durch die vielen Kinder in der Gruppe erlebt sich das Kind selbst in einer Gemeinschaft.
- Grenzen erfahren, Regeln lernen, Rituale erleben
- teilen, spielen, helfen, sich ausprobieren

Was bedeutet die Eingewöhnung...

... für Eltern bereits anwesender Kinder?

- Es findet weniger Programm für das eigene Kind statt.
- Es gibt weniger Angebote und Abweichungen vom Wochenplan.
- Angst, dass das eigene Kind möglicherweise weniger Aufmerksamkeit erhält.
- Kennenlernen der Eltern des neuen Kindes / der neuen Kinder, es findet Austausch und Kommunikation statt.

... für die Gruppe?

- Eine große Veränderung: Kinder wechseln in den Kindergarten, neue Kinder kommen in die Krippe.
- Vielleicht finden die Kinder neue Spielpartner.
- Die Erzieher widmen sich vermehrt dem neuen Kind / den neuen Kindern.
- Die Gruppe wird schon vorher auf den Abschied bzw. auf das Ankommen des Kindes / der Kinder vorbereitet.
- Die Kinder bauen eine Beziehung zu anderen Erziehern auf, wenn die Bezugserzieherin ein neues Kind eingewöhnt.
- Die Kinder lernen die Eltern des neuen Kindes / der neuen Kinder kennen.

2.8.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Vor dem Übergang von der Krippe zum Kindergarten findet ein Übergangsgespräch mit je einer Erzieherin aus beiden Gruppen statt. Das Kind und seine Eltern werden behutsam bei dieser Transition begleitet.

Bei der Eingewöhnung in den Kindergarten wird das Kind von einer Krippenerzieherin begleitet, die hier die Funktion des „sicheren Hafens“ hat. Die Erzieherin des Kindergartens nimmt Kontakt zum Kind auf, um eine Beziehung aufzubauen und den Übergang für das Kind zu erleichtern.

Selbstverständlich werden die Eltern dabei zu jeder Zeit über den Entwicklungsstand ihres Kindes auf dem Laufenden gehalten. Damit die Kinder beider Gruppen die Möglichkeit haben, zu einer Gemeinschaft zusammen zu wachsen, findet ein Wechsel in den Kindergarten nur zu den Monaten September, Februar und Mai statt.

2.8.3. Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung eines Kindes gestaltet sich nach den individuellen Entwicklungsbedürfnissen, dem Wohlbefinden und einer vertrauten Umgebung. Im BRK-Kindernest besteht, falls ein zweijähriges Krippenkind bereits für den Kindergarten Interesse zeigt, die Möglichkeit, es als sogenanntes „Nest-Kind“ in den Kindergarten aufzunehmen.

Auch für einen solchen Wechsel oder die Neuaufnahme in die Einrichtung in der Kindergarten-Gruppe gelten die Aufnahmemonate September, Februar und Mai.

Die Kennenlertage, die mit den Eltern oder eine Vertrauensperson vereinbart werden, bieten dem Kind die Möglichkeit, sich langsam an die neue Umgebung, die neuen Kinder und das Gruppenteam zu gewöhnen.

Eine positive Eingewöhnungszeit ist die Basis dafür, dass sich das Kind in der Kindertageseinrichtung wohl fühlt. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern ist wichtig für eine harmonisch verlaufende Zeit im Kindergarten.

3. Unser Bild vom Kind

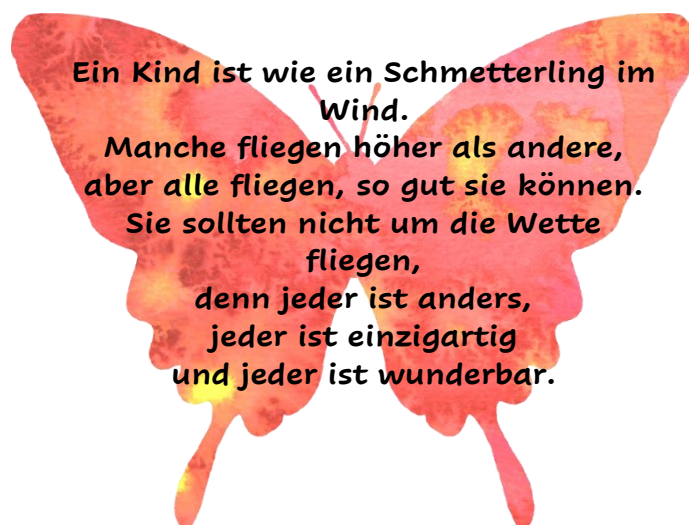
Kinder werden von ihrem Umfeld gelenkt und geprägt. Umso wichtiger ist es für das pädagogische Personal, zu beachten, was Kinder sind, was sie haben, was sie brauchen und was sie wollen. Denn: Kinder sollen Kinder sein können!

Die Kinder sollen Freiheiten haben und so Erfahrungen und Kompetenzen sammeln. Im Mittelpunkt der Pädagogik steht im BRK-Kindernest das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, mit seiner Neugier, seiner Freude am Tun und Ausprobieren und seinem Bedürfnis nach persönlicher Zuwendung, Geborgenheit sowie Autonomie.

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir haben die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (AVBayKiBiG § 1).

Durch diese Individualität entwickelt jedes Kind andere Interessen, macht eigene Erfahrungen, hat viele Ideen und Fragen. Es entscheidet selbst, was und mit wem es spielen möchte, bildet ein eigenes Lernverhalten und Lerntempo aus. Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige, aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Pädagogen geachtet und gefördert.

Die Kinder sollen in der Kita einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben. Sie haben Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber verbal zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess wird durch die Pädagogen unterstützt und begleitet.

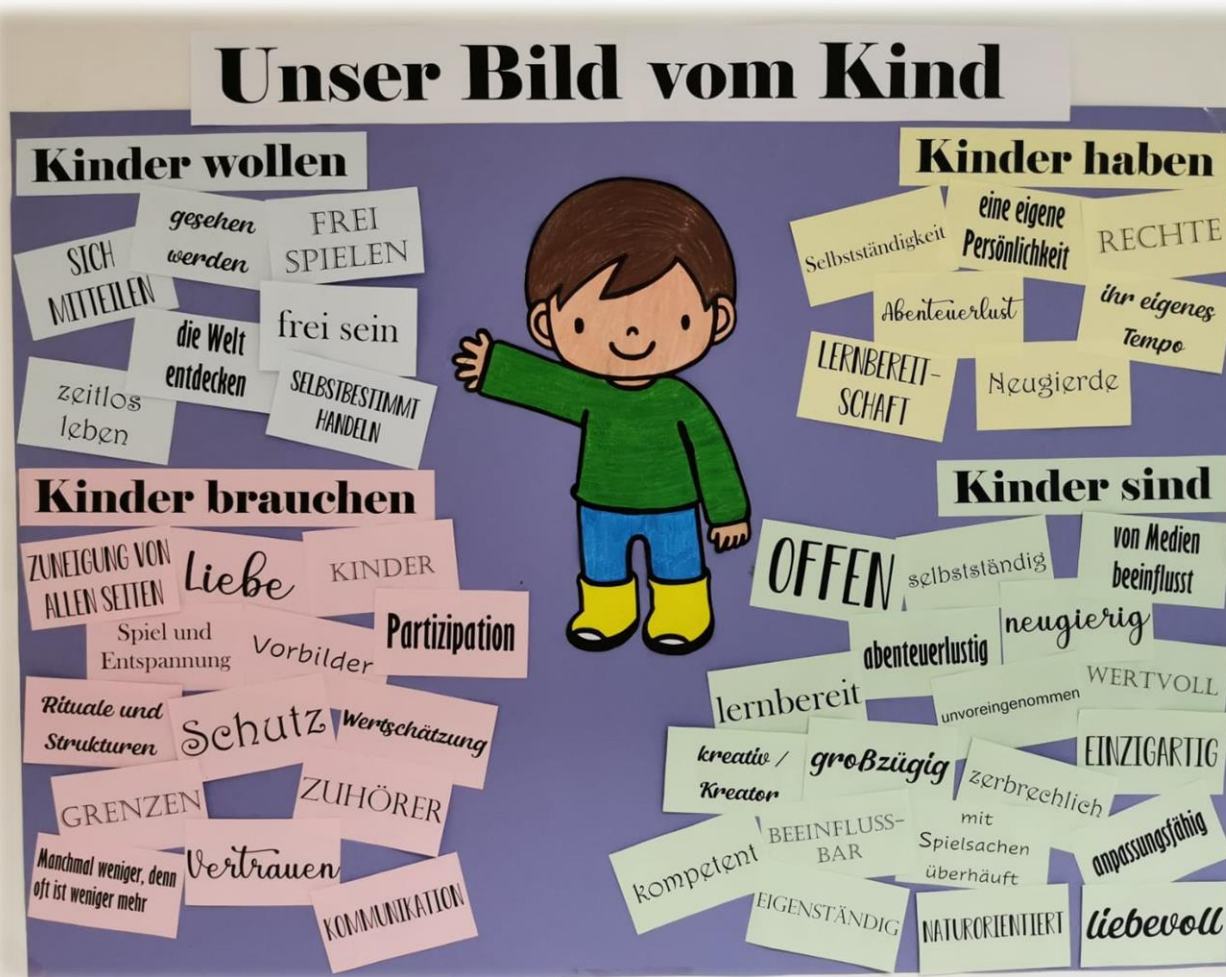


Die Förderung der Eigenaktivität der Kinder, der Kreativität, der individuellen Neigungen und Begabungen erfolgt im BRK-Kindernest durch sprachliche Anregungen der

Kinder im Spiel sowie bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten. Sie hilft den Kindern dabei, im Dialog eigenes Wissen und Weltsicht zu konstruieren.

Die Haltung der pädagogischen Mitarbeiter gegenüber den Kindern, ob diese sie als kompetent erleben und ihnen zutrauen, eigene Entscheidungen zu treffen, entscheidet maßgeblich darüber, welche Bildungschancen die Kinder erhalten. Das Team setzt sich regelmäßig damit auseinander, was es den Kindern zutrauen kann und will, damit sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung die bestmögliche Unterstützung und den nötigen Freiraum erhalten.

Um zu verdeutlichen, wie wichtig den Pädagogen das Handeln im Sinne des Kindes ist, wurden deren Gedanken zum Bild vom Kind erarbeitet und auf einem Plakat festgehalten:



3.1. Krippengruppe „Spatzen“

Die Kleinsten in der familiären Einrichtung tragen den Namen „Spatzen“. Dieser Name ergab sich aus Überlegungen des pädagogischen Teams, als die ersten Kinder der neuen Krippengruppe eintrafen:

„Welches Vögelchen passt in unser Nest?“ – „Ganz klar! Die Kinder sind so neugierig und emsig unterwegs, wie die kleinen Spatzen in unserer Stadt.“ Seitdem ist es die „Spatzengruppe“.

Für insgesamt 12 Krippenkinder im Alter von 0-3 Jahren bietet die Spatzengruppe im BRK-Kindernest eine freundliche, zum Entdecken und Lernen anregende Umgebung, in welcher sich jedes Kind frei entfalten kann. Im Gruppenraum finden sich Elemente für die Sinneswahrnehmung, Bewegungs- sowie Rückzugsmöglichkeiten und ein großer Spielteppich. Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat. Direkt vom Gruppenraum aus ist außerdem ein Badezimmer zugänglich, mit Dusche, Wickelmöglichkeit, auf die Kleinkinder zugeschnittenen Waschbecken sowie Toiletten.

Durch die überschaubare Größe der Einrichtung gibt es für die Kleinsten täglich Berührungspunkte und Spielmöglichkeiten mit den Kindergartenkindern. So entsteht ein friedvolles Miteinander, in welchem die Kinder mit- und voneinander lernen können. Und für Geschwisterkinder ist es möglich, miteinander in unserer Einrichtung zu wachsen und doch für jedes seinen eigenen Rückzugsort zu gewährleisten.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine gute Elternpartnerschaft sehr wichtig und gewinnbringend. Dies geschieht durch regelmäßige Elterngespräche, gemeinsame Portfolioarbeit, Einbeziehung der Eltern bei Festen und Feierlichkeiten und dem täglichen Austausch bei Tür- und Angelgesprächen.

3.2. Kindergartengruppe „Eulen“ – Nestgruppe

Die Kindergartenkinder haben in der Kinderkonferenz den Namen „Eulen“ für ihre Gruppe gewählt. Der Gruppenname passt sehr gut zum Kindernest. Die Eulengruppe ist mit 22 Kindern besetzt.

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren verschiedenen Geschlechts. Die vier jüngsten Kinder (ab 2 bis 3 Jahre) werden als sog. Nestkinder gezählt. Das Besondere im BRK-Kindernest ist, dass wir auch zweijährige Kinder in die Kindergartengruppe aufnehmen und so eine kleine Gruppenstärke halten können. Je nach Entwicklungsstand und Interesse des Kindes kann hier individuell entschieden und ggf. Kinder bereits mit zwei Jahren in den Kindergarten überführt und aufgenommen werden.

Unsere Kinder kommen aus verschiedenen Ländern. Das pädagogische Team und die Kinder erleben eine große Vielfalt an Nationalitäten und Kulturen der betreuten

Kinder und deren Familien. Für viele Kinder ist deutsch ihre zweite, zum Teil auch ihre dritte Sprache.

Den Eulen stehen zwei Räume zur Verfügung, ein großer Gruppenraum sowie ein kleinerer Nebenraum. Letzterer wird gerne genutzt für Kleingruppenarbeit oder intensive Beschäftigungen. Beide Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern zahlreiche Anregungen bieten, selbstständig aktiv zu werden und gemeinsam zu spielen. Sie sind mit vielfältigen, variablen Funktionsecken gestaltet. Zudem steht den Eulen-Kindern ein Badezimmer mit drei Waschbecken und drei Toiletten zu Verfügung, für die Nestkinder der Gruppe zudem ein separater kleiner Wickelraum.

3.3. Früh- und Spätdienstgruppen

Die Einrichtung besteht aus nur zwei Gruppen. So kann den Kindern ein sehr familiäres Miteinander geboten werden. Der Frühdienst von 7:00 Uhr bis 08:00 Uhr beginnt für die Kinder beider Gruppen um 7:00 Uhr in der Spatzengruppe (Krippe). So haben die Kleinsten die Möglichkeit, in ihrer gewohnten Gruppe gut in den Tag zu starten. Gleichzeitig die größeren Kinder die Möglichkeit, mit den Krippenkindern zu spielen und mit den Erziehern z. B. ein Buch zu lesen.

Um 8:00 Uhr gehen die Kindergartenkinder mit ihren Erziehern in die Eulengruppe. Dort haben sie die Möglichkeit ausgiebig zu kuscheln, sich ein Buch anzusehen oder ihren persönlichen Neigungen in der Freispielzeit nachzugehen. Der zusätzliche Nebenraum bietet viel Platz zum Spielen, Tanzen und Toben.

Gegen 15:15 Uhr werden beide Gruppen wieder zusammengelegt und die „Eulen“ gehen in die Spatzengruppe. Dort haben die Kinder viel Spaß dabei, die Erzieher zu unterstützen, sich fürsorglich um die Kleinsten zu kümmern und in die Helferrolle zu schlüpfen. Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was es in der Freispielzeit spielen möchte. Je nach Situation werden den Kindern gezielte pädagogische Angebote oder Kleingruppenbeschäftigungen angeboten, sie gehen gemeinsam in den Garten oder zum Turnen in den Spielflur.

4. Ausstattung

4.1. Raumkonzepte

Die Einrichtung bietet Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich aktiv, kreativ und persönlich zu entfalten. Auch den Eltern und Besuchern sowie dem pädagogischen Personal stehen diverse Räumlichkeiten für Pausenzeiten, Entwicklungsgespräche und die Dokumentation zur Verfügung.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich mit im Windfang befindet sich eine große Wand für Informationen, die das ganze Haus betreffen. Hier stellt sich der Elternbeirat auf einem Plakat vor und hat einen eigenen, kleinen Briefkasten für Fragen, Wünsche und Sorgen angebracht. Auch das pädagogische Team stellt sich darauf kurz vor. Ein Kinderwagenparkplatz erleichtert den Alltag der Eltern.

Garderobe & (Spiel-)Flur

Die gruppeninternen Infotafeln befinden sich auf dem Flur vor der jeweiligen Gruppentür. Projekte werden hier anhand von Fotos oder Plakaten dokumentiert und präsentiert. Im großzügigen Flurbereich sind zudem die Garderoben der Kinder untergebracht. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz für persönliche Gegenstände, markiert mit einem ihm zugehörigen Symbol.



Oberhalb der Garderobe befindet sich die Elternpost jedes Kindes. So können Nachrichten, von der Einladung zu Festen bis zur Information über fehlende Pflege-Utensilien für die Kinder, gezielt weitergeleitet werden.

Während des Tagesablaufes kann der Flur außerdem als Turn- und Tobebereich genutzt werden. Zahlreiche Gymnastik- und Turnmaterialien sowie Fahrzeuge laden zum ausgiebigen Verweilen und Bewegen ein. Der Bereich dient aber auch als Rückzugsort für Kinder, welche sich aus dem Gruppengeschehen in die ruhige Kuschelecke zurückziehen möchten. Zudem bietet der Flur genügend Platz für gemeinsame Aktivitäten beider Gruppen, für interne Kita-Feierlichkeiten oder für Veranstaltungen mit Gästen.



Elternzimmer



Ein gemütlich eingerichtetes Elternzimmer steht allen Eltern während der Eingewöhnungszeit zur Verfügung. Hier sind Getränke bereitgestellt, informative Broschüren laden zum Lesen und Durchstöbern ein. Die regelmäßigen Eltern- und Entwicklungsgespräche finden ebenfalls hier statt.

Spatzengruppe

Im linken Teil des BRK-Kindernestes befindet sich der Krippenbereich der Spatzengruppe. Der Schwerpunkt des Gruppenraumes liegt durch seine vielfältigen Funktionsmöbel auf der Bewegung und Aktivität der Kinder. Neben einer großen Podest-Landschaft finden sich auch Kletter- und Kuschelschränke, eine Kinderküche, ein Spiegelschrank, ein Bücherwagen und ein Schubladenschrank für die Unterbringung der vielen kleinen und großen Spielsachen.



Vom Gruppenraum aus geht es in den gemütlichen Schlaf- und Ruheraum, der mit acht Stockbetten ausgestattet ist. Allen Krippenkindern sowie den Nestkindern der Eulengruppe steht hier ein eigenes Bett zur Verfügung, welches individuell für jedes Kind eingerichtet werden kann.

Auch das eigene, kleinkindgerechte Bad für die Krippenkinder ist vom Gruppenraum aus zugänglich, mit Wickelmöglichkeit, Dusche und Badezimmermöbeln auf Augenhöhe der Kleinsten.

Die größeren Kinder können hier, in individuellem Tempo, zudem den Umgang mit der Toilette auf „Töpfchen Höhe“ erproben.





findet der tägliche Morgenkreis statt.

Zudem ist von dort aus ein kleineres Nebenraum erreichbar, das zum Essen, Spielen und Toben genutzt wird.

Eulengruppe

Im rechten Teil des BRK-Kindernests befindet sich der Kindergarten-Bereich der Eulengruppe. Der großzügige Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche (Bau- und Konstruktions-ecken, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Essbereich, Lesebereich und weitere Rückzugsmöglichkeiten) unterteilt. Auf dem großen runden Teppich



Die Toiletten der Kindergartenkinder können vom Flur aus betreten werden. Selbstverständlich wurde hier die Höhe der Toiletten und Waschbecken der Altersgruppe angepasst.

Die Garderobe der Kindergartenkinder ist im Flur untergebracht.



Büro

Falls Sie Fragen, Anregungen oder tolle Ideen haben, klopfen Sie gerne an! Sie können zudem gerne telefonischen Kontakt aufnehmen unter der Telefonnummer 0921/403 4751 oder eine E-Mail senden an kindernest@brk-bayreuth.de

Neben den genannten Räumlichkeiten finden sich zudem:

- Gäste- sowie Personaltoilette
- Waschraum mit Waschmaschine und Trockner
- ein Lagerraum für Putzmittel und verschiedenen Büro- und Bastelmaterialien
- eine voll ausgestattete Küche mit Lagerraum
- das Büro der Sprachkraft mit einem Platz für Kleingruppenarbeit

4.2. Außenspielflächen

Der direkt anliegende großzügige Außen-spielbereich bietet den Kindern viel Platz im Freien und lädt zum Rennen, Toben und fantasievollen Bewegungsspiel ein. Aktuell stehen den Kindern hier ein Sandkasten, eine Matschküche und ein Spielhaus mit Rutsche sowie kleine Holzstuhlgarnituren zur Verfügung



Direkt angrenzend an den Zaun des BRK-Kindernests befindet sich der große gemeinsame Garten der BRK-Kindertageseinrichtungen mit rund 3000 qm Fläche – ein großes Areal mit Sandkasten und Klettergeräten, Nestschaukel, Rutsche und zahlreichen Spiel- und Kinderfahrzeugen. Ein extra breiter Rundweg im großen Garten lädt die Kinder ein, darauf mit Bobby-Cars, Laufrädern, aber auch mit Mehrpersonnenfahrzeugen kleine Rennen zu starten.



Zudem steht für die Kinder ebenso wie für Feierlichkeiten oder Projekte

ein 65 qm großer Gartenpavillon zur Verfügung, welcher mit Küche, Toiletten und Wickelmöglichkeit ausgestattet ist. Gemüsebeete und Insektenhäuser runden das Bild ab und bieten den Kindern vielseitige Möglichkeiten der Naturerfahrung.



Außerdem liegt direkt am BRK-Kinderhaus ein etwas kleinerer Garten für die Krippenkinder, der auch den BRK-Kindernest-Kindern zur Verfügung steht. Hier befinden sich ein Spielhäuschen mit integriertem Sandspielbereich und Matschküche, eine Nestschaukel, eine viersitzige Federwippe und eine Riesen-Schnecken-Murmelbahn.



5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Anlehnung an die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und der Roter Halbmond Bewegung wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert.



5.1. Unser Menschenbild

Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes sind:

- Menschlichkeit – wir dienen Menschen, aber keinem System.
- Unparteilichkeit – wir versorgen das Opfer, aber genauso den Täter.
- Neutralität – wir ergreifen die Initiative, aber niemals Partei.
- Unabhängigkeit – wir gehorchen der Not, aber nicht dem König.
- Freiwilligkeit – wir arbeiten rund um die Uhr, aber nie in die eigene Tasche
- Einheit – wir haben viele Talente, aber nur eine Idee.
- Universalität – wir achten die Nationen, aber keine Grenzen.

Diese Grundsätze fließen in die tägliche Arbeit ein und spiegeln sich in unserer pädagogischen Haltung wider:

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Es zeichnet sich durch sein Temperament, seine Stärken sowie individuelle Eigenschaften aus und hat ein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Die Entwicklung des Kindes ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Wir unterstützen und fördern jedes Kind kontinuierlich, individuell oder in der Gemeinschaft in seiner Entwicklung und auf seinem Weg zur Schulfähigkeit. Um ein wertschätzendes Miteinander zu ermöglichen, ist es notwendig, gemeinsame Wege zu beschreiten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Geborgenheit und Zusammengehörigkeit spüren.

Wir leben und lernen mit allen Kindern in einer aktiven Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung, Hilfe und Unterstützung. So werden sie selbstbewusst im gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben.

5.2. Unsere Rolle als Pädagogen

Begleiter, Beobachter und Unterstützer

Bildung ist eine Eigenaktivität des Kindes. Deshalb können die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung des Kindes nur begleiten (z. B. Sprachentwicklung, Sauberkeitserziehung, Selbstständigkeit). Jedes Kind hat ein eigenes Lerntempo und einen Lernweg, den wir mit ihm gemeinsam gehen. Dabei beobachten wir genau den Entwicklungsstand des Kindes mit seinen Stärken und Schwächen und versuchen, es seinen Wünschen und Bedarfen entsprechend zu fördern und zu fordern. Wir achten

dabei auf die Signale des Kindes. Bei möglicherweise auftretenden Entwicklungsstörungen bieten wir unsere Hilfe an, vom Tür- und Angelgespräch über ausführliche Elterngespräche und Beratung bis hin zur Vermittlung an spezialisierte Fachdienste.

Beschützer

Wir wollen für die Kinder ein „sicherer Hafen“ sein, in den die Kinder immer mit ihren Wünschen, Problemen und Bedürfnissen kommen können und in dem sich sicher sein können, dass sie ernst genommen werden. Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit dem Kind eine positive Beziehung ein, geprägt von Vertrauen und Wertschätzung, und bieten ihm eine sichere Basis außerhalb der Familie. Nur wenn ein Kind sich sicher und wohl fühlt, kann es sich öffnen und neuen Herausforderungen stellen.

Vorbild

Kinder suchen sich Vorbilder, an denen sie sich ausrichten. Sie übernehmen Haltung, Sprache, Einstellungen, alle Äußerlichkeiten. Wir wollen positive Vorbilder für die Kinder sein. Deshalb ist unser stetes Ziel, im Alltag Handlungen richtig vorzuleben und einen geduldigen, freundlichen Umgang mit allen Mitmenschen zu pflegen. Für alle Mitarbeitenden ist es elementar wichtig, die eigene Person ständig zu reflektieren, sich weiterzuentwickeln und an der Konzeption neu auszurichten.

Ermöglicher, Herausforderer

Ziel ist, dass die Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen, die sich in einer sich ständig ändernden Welt zurechtfinden und die für sich, aber auch für ihre Mitmenschen, Verantwortung übernehmen können. Deshalb helfen wir den Kindern, sich diese Fähigkeiten (z. B. selbständiges Denken und Handeln) anzueignen und auszubauen, um eigenständig ihr Leben planen zu können und neues Wissen zu erwerben.

6. Die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung

6.1. Unser pädagogischer Schwerpunkt

Das BRK-Kindernest sieht sich dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet und fördert die Kinder in allen für die Entwicklung der Kinder sinnvollen, wichtigen und wertvollen Bereichen – und die Kinder in ihrer Gesamtheit, als Individuum und in ihrem Sozialsystem.

Dennoch haben auch wir Schwerpunkte in der pädagogischen Zielsetzung und Methodik, die wir für besonders wichtig für alle Kinder halten und für die unsere Mitarbeiter/innen entsprechend speziell geschult sind und sich stetig weiterbilden.

6.1.1. Natur und Umwelt

Wir möchten mit den Kindern die Natur entdecken und erleben und ihnen dadurch einen wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt, mit Tieren und Pflanzen vermitteln. Dazu nutzen wir unseren großen Garten und umliegende Spielplätze und Wiesen.

So haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, unsere Natur zu erleben, ihre Wetterphänomene zu beobachten oder zu erfahren und Materialien, die sie hier finden können, zu sammeln.



Die Naturmaterialien thematisieren, entdecken und bestaunen wir je nach Jahreszeit mit den Kindern und nutzen sie in der Gruppe zum Spielen und Basteln.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs ist es, täglich mindestens ein Mal nach Draußen zu gehen und den Kindern dort die Möglichkeit zu geben, mit Erde, Sand, Luft und Wasser zu experimentieren und zu forschen. Auch Spaziergänge zur Erkundung der Umgebung des Kindernests gehören für uns selbstverständlich dazu. Ein besonderer Nachmittag ist unser Natur-Tag, der wöchentlich stattfindet. Hier nutzen wir die Zeit, um uns gezielt mit der Umwelt und der Natur rund um unser Kindernest auseinanderzusetzen.

6.1.2. Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zu unserer Welt.“
(Wilhelm von Humboldt)

Sprache ist die Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen. Durch sie ist es möglich, Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen und sein Gegenüber zu verstehen. Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Motorik, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Mit Hilfe der Sprachkompetenz bauen sich Kinder ihre



eigene Welt, indem es ihnen möglich ist, Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und Zusammenhänge zu verstehen.

Im Alltag integrierte sprachliche Bildung

- sucht und schafft Sprachanlässe im Alltagsgeschehen
- richtet den Blick auf die Stärken und Interessen des Kindes (nicht auf die Defizite)
- berücksichtigt den familiären Hintergrund des Kindes (dies erfordert eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern bzw. Familie)

Umsetzungsbeispiele

- Wir nutzen den Morgenkreis, den Stuhlkreis, gezielte Angebote, Projekte, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, die Mahlzeiten und viele situationsbedingte Anlässe, um zu verschiedenen Themen ins Gespräch zu kommen
- Wir reden bei Spaziergängen und Ausflügen über Dinge, die uns auf dem Weg begegnen, und nutzen dies für weitere Angebote im Alltag
- Wir lassen uns auf Themen ein, welche die Kinder interessieren und die für sie zu diesem Zeitpunkt wichtig sind
- Wir lernen Fingerspiele, Reime, Lieder, Tischsprüche etc., um die Freude der Kinder am Sprechen zu wecken
- Wir schauen uns Bücher, Erzähltheater, Bilderbuchkino etc. an und sprechen über das, was wir sehen
- Wir schaffen für die Kinder – und mit den Kindern – eine sprachanregende Umgebung (Material zum Erschließen ihrer Umwelt)
- Wir stellen offene Fragen, die nicht nur mit „Ja“ bzw. „Nein“ beantwortet werden können, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen

6.1.3. Musikalische Förderung

Musik kann die Entwicklung von Krippen- und Kindergartenkindern bereits in ihrer frühen Lebensphase auf verschiedenen Ebenen unterstützen. Sie fördert neben der Sprachentwicklung und der Koordination auch die Kreativität der Kinder und hilft ihnen, sich Gelerntes besser zu merken.



Zudem bietet Musik die einmalige Chance, Menschen zu verbinden. Sie unterscheidet nicht zwischen Alter oder Herkunft – Musik ist eine wortlose Weltsprache, die alle Menschen sprechen. Auch wenn jemand den Text eines Liedes nicht versteht, kann ihn die Melodie berühren und er kann durch Klatschen oder Summen an ihr teilhaben. So ist gemeinsames Singen oder Musizieren beispielsweise eine hervorragende Möglichkeit, um Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund in die Gruppe zu integrieren. Musik sorgt für emotionale Ausgeglichenheit, fördert das Sprachgefühl und das Zuhören, vermittelt Geborgenheit und Lebensfreude und hilft, Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Beim Eintritt in die Kita bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Wir sehen es als unseren pädagogischen Schwerpunkt sowie als unsere Aufgabe an, dieses

Bedürfnis zu erhalten, das Singen zu pflegen und die Freude am Musizieren zu fördern.

Gemeinsamer musikalischer Morgenkreis

Einmal im Monat treffen sich die Spatzen und Eulen zum gemeinsamen musikalischen Morgenkreis im Bewegungsflur. In diesem Rahmen werden Kinder und Mitarbeitende, die neu in die Einrichtung kommen, in unserer Kita begrüßt, gefeiert, wer die Einrichtung verlässt, wird angemessen verabschiedet. Wir singen, musizieren, tanzen oder bewegen uns gemeinsam und besprechen wichtige gruppenübergreifende Themen. So schaffen wir in unserer kleinen familiären Kita aktive sowie positive Berührungspunkte zwischen den kleinsten und größten Menschen in unserem Haus.

Musikalische Früherziehung

Die Musikschule Popp bietet zweimal wöchentlich musikalische Früherziehung für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in unserer Einrichtung an.

Während des Unterrichts sollen der Spaß und die Freude an oberster Stelle stehen.

Die Schwerpunkte der Musikalischen Früherziehung sind:

- Den Kindern Freude an Musik zu vermitteln
- Kennenlernen von Instrumenten
- Der Musik zuhören und dazu sprechen
- Rhythmik, Tanz und Bewegung
- Kennenlernen der Notennamen und Klänge
- Ruhig werden mit Hilfe von Musik

Ziel des musikalischen Unterrichts ist es zudem, die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder positiv zu unterstützen, zum Beispiel durch die Förderung von Wahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität.

Der Unterricht findet wöchentlich, jedoch nicht an Feiertagen oder in den Schulferien statt.

Da dies ein externes Angebot ist, werden die vertraglichen Aspekte und die Bezahlung direkt zwischen den Eltern und der Musikschule Popp geregelt.

6.2. Praktische Umsetzung weiterer pädagogischer Schwerpunkte

Zusätzlich zu den genannten Schwerpunkten gibt es für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, mit anderen Kompetenzen in Berührung zu kommen. Die Pädagogen übernehmen eine tragende Rolle, um die Kinder in ihrem Handeln zu unterstützen.

6.2.1. Vorschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr weiteres Leben.

Die Arbeit mit den Vorschulkindern dient als Ergänzung der Gruppenarbeit, damit die Kinder mit Spaß neue Dinge erlernen und Bekanntes festigen.

Die Kinder werden im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, Projekten, im Gruppengeschehen und vielem mehr unterstützt. Zudem werden sie ein Stück lang auf ihrem Weg zu einer selbstbewussten und eigenständigen Person begleitet.

Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-, Handlungs- und lernmethodische Kompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen, Konfliktfähigkeit, Neugier und Lernbereitschaft befähigen die Kinder, den Übergang zur Schule zu meistern. Um den Kindern, die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen, gezielte Anreize zu bieten, finden regelmäßige Treffen in Kleingruppen statt.



6.2.2. Medien

Kinder kommen in ihrer Lebensumwelt täglich mit elektronischen und Printmedien in Berührung. Die Kinder haben täglich Zugriff auf die unterschiedlichsten Bücher und Zeitschriften, können Radio, Hörspiele oder eine CD hören und erleben sich und ihr Umfeld mit Hilfe der Fotografie im Rahmen der sog. Portfolio-Arbeit (individuelle und selbst gestaltete Ordner, die die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes dokumentieren).

6.2.3. Hygiene

Beim täglichen Hygienegang üben die Kinder alle typischen hygienischen Maßnahmen des Alltags kennen und verinnerlichen diese. So wird besonders Wert auf z.B. das Händewaschen vor und nach dem Essen oder nach dem Toilettengang gelegt.

Im Tagesablauf haben die Kinder zudem die Möglichkeit, beim Wischen der Tische, beim Ein- und Ausräumen der



Spülmaschine oder beim Kehren des Bodens zu helfen. So übernehmen und üben sie auf spielerische Weise einfache hauswirtschaftliche – und damit auch in kleinem Rahmen Verantwortung für das Wohlergehen der gesamten Gruppe.

6.2.4. Bewegung

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis nach Bewegung. Diesen Drang können sie nicht nur beim wöchentlichen Turnen ausleben, sondern auch bei der freien Bewegung im Spiel.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (Hauseingangshalle, Garten, Turnhalle, Spaziergänge, Sport- und Natur-Tage).



Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in der Einrichtung können sie ihre grundlegenden Bewegungsfähigkeiten systematisch ausleben und stärken. Dabei werden sie in vielfältiger Weise durch Bewegungs- und Spielanreize unterstützt. Dies fördert gleichzeitig ihre körperliche und auch seelische Gesundheit.

In Kooperation mit der Stadt Bayreuth können die Vorschulkinder zudem an einem Wassergewöhnungskurs teilnehmen. Dieser Vierteljährige Kurs findet einmal wöchentlich vormittags statt. Eine pädagogische Mitarbeiterin begleitet die Kinder bei der Busfahrt und während der Aktion im Stadtbad.

Folgende Aktivitäten bieten wir regelmäßig in unserer Einrichtung an:

- Fester Turntag: einmal in der Woche
- Spielen im Garten: täglich vormittags und auch nachmittags (Klettern, Rutschen, Fahrzeuge fahren, Schaukeln, Rennen, Springen, Toben)
- Fester Natur-Tag: einmal in der Woche.
- Sport-Tag: einmal wöchentlich am Nachmittag
- Situationsorientierte Spaziergänge: Besuchen der Spielplätze und der Umgebung – mehrmals wöchentlich

6.3. Interkulturelle Erziehung und Integration

Im BRK-Kindernest gibt es eine Vielfalt an Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen sehen es als ihre Aufgabe und ein Privileg an, den Kindern die Besonderheiten der verschiedenen Kulturen näher zu bringen und das Interesse für die faszinierende Diversität (Vielfalt) in unserer Gesellschaft zu wecken.

Dazu werden beispielsweise jedes Jahr verschiedene Festlichkeiten (Fasching, Laternumzug u. a.) veranstaltet. Die Eltern und der Elternbeirat bringen an diesen Festen für ein großes Buffet verschiedene internationale Speisen aus ihren Herkunftsländern mit.



Ziel ist es, die Vielfalt an Kulturen und soziokulturellen Hintergründen zu nutzen und täglich thematisch aufzugreifen. So werden die Kinder beim Aufbau einer eigenen Identität unterstützt. Weitere interkulturelle Angebote im Tagesablauf sind:

- Lieder in mehreren Sprachen
- Bilderbücher, die von Kindern aus unterschiedlichen Ländern handeln (z.B. Flüchtlingsthematik)
- Begrüßung in verschiedenen Sprachen
- Tischsprüche vor dem Essen in vielerlei Sprachen
- Welt- und Länderkarten ausstellen und gemeinsam mit den Kindern entdecken
- Kleidung und Gebräuche verschiedener Kulturen kennenlernen
- Internationale Gerichte mit den Kindern zubereiten und verzehren

... und vieles mehr.

*... „Bis der Unterschied
keinen Unterschied mehr macht“...*

7. Basiskompetenzen als Bildungs- und Erziehungsziele

Die im Bildungs- und Erziehungsplan verankerten Basiskompetenzen dienen den pädagogischen Fachkräften als Grundlage für die Erziehungsarbeit im BRK-Kindernest. Diese Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in verschiedenen Lebenssituationen zu Recht zu finden. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Folgende Kompetenzen zählen zu den Basiskompetenzen:

7.1. Personale Kompetenz

Die Selbstwahrnehmung

Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Es bekommt im Alltag die Möglichkeit, stolz auf seine Herkunft, Kultur, Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Dabei ist den pädagogischen Fachkräften besonders wichtig, dass die Kinder sich selbst, ihre Individualität und ihre Stärken wahrnehmen und eine positive Einstellung zu sich selbst zu entwickeln.

Motivationale Kompetenzen

Kinder wollen nicht nur selbstbestimmt handeln, sondern sich im selbstbestimmten Handeln auch als kompetent erleben. Deshalb folgen sie nicht nur ihren momentanen Bedürfnissen, sondern sind auch bereit, von außen an sie herangetragen Handlungsziele zu übernehmen und anzustreben. Durch das Zugestehen häufiger Wahlmöglichkeiten wird das Autonomieerleben der Kinder unterstützt. Die Kinder sollen lernen, selbst zu entscheiden, was sie tun wollen und wie sie es tun.

Auch haben Kinder das Grundbedürfnis, sich kompetent darin zu erleben, dass sie etwas können. Sie suchen Herausforderungen, die optimal auf ihre Fähigkeiten abgestimmt sind und sie in ihren Kompetenzen schrittweise weiterbringen können. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, dieses Bedürfnis zu befriedigen und den Kindern sinnvolle Aufgaben zu geben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und zusätzliche Entwicklungsmöglichkeit bieten.

In der Einrichtung haben die Kinder ergänzend zu ihrem familiären Umfeld die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erleben – indem sie erfahren, dass sie für sich schwierige Aufgaben oder Lebenssituationen bewältigen können (Selbstwirksamkeit) und indem sie ihr eigenes Verhalten und das anderer Kinder beobachten, bewerten und abschließend logische Konsequenzen aus der Situation ziehen (Selbstregulation).

So lernen die Kinder ihr Verhalten zu steuern. Neugier und Interessen werden geweckt und gefördert.

Kognitive Kompetenzen

Das geistige Wachstum der Kinder ist darauf angewiesen, dass Seh- und Hörvermögen, Geruchs- und Geschmackssinn, sowie Gedächtnis, Körpergefühl und Motorik

gemeinsam gefördert werden. Nur dann können Kinder ihre Welt in Sinneszusammenhängen vollumfänglich verstehen und begreifen lernen. Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Das pädagogische Personal bietet den Kindern viele Gelegenheiten, ihr Gedächtnis in ganzheitlichem Kontext zu schulen, ihre Phantasie und Kreativität zu fördern und gemeinsam Lösungsstrategien für Probleme zu erarbeiten.

Physische Kompetenzen

Kinder entwickeln eine Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Sie lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen (Hände waschen, Toilettengang). Sie haben vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihre Geschicklichkeit zu trainieren und ihren Körper zu beherrschen. Es ist wichtig, dass Kinder sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen und sich danach wieder entspannen. Dies dient u. a. auch der Stressbewältigung.

Intergenerationelle Kompetenz

Die Realität und Situation unterschiedlicher Generationen basieren auf verschiedenen Erfahrungen, Zeitgeschehnissen, Wertvorstellungen und Lebensumständen.

Intergenerationelle Sensibilisierung ermöglicht unter anderem

- einen offenen und authentischen Umgang miteinander
- den Zugang zum Wissen und den Erfahrungen des Gegenübers
- den Transport von Wertschätzung, gegenseitiger Anerkennung
- die gleichberechtigte Akzeptanz der Werte, Erfahrungen und Kompetenzen des Gegenübers
- die Entstehung neuer Motivation, Kreativität und Innovation
- persönliches Wachstum, gegenseitige Toleranz und Verständigung
- die Möglichkeit, Unterschiede als Potenziale zu sehen, Wissen zusammenzulegen und Reibungsverluste zu mindern

(Quelle: Whisper Foundation)

Häufig wachsen Kinder nicht mehr in Mehrgenerationenfamilien auf und haben aufgrund fehlender Wohnortnähe nur wenig Kontakt zu ihren Großeltern. Mit der Möglichkeit gemeinsamer Aktivitäten mit den Senioren, die in den umliegenden BRK-Einrichtungen oder der direkten Nachbarschaft leben, werden neue Kontaktmöglichkeiten geboten. So können die verschiedenen Generationen jeweils ihren Horizont erweitern und Freude am gemeinsamen Tun entwickeln und genießen.

7.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

In einer altersgemischten Gruppe haben die Kinder viele Möglichkeiten soziales Verhalten zu erlernen. Getragen durch Sympathie und gegenseitigen Respekt können die Kinder in der Einrichtung positive Beziehungen aufbauen. Sie lernen sich in andere Personen hineinzusetzen und somit Empathie und Perspektivenübernahmefähigkeit zu entwickeln. Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten zu Kommunikation und Kooperation weiter. Auch lernen sie eigene Bedürfnisse und die der anderen Kinder

zu erkennen, auszudrücken und zu bewerten. Im Umgang miteinander erarbeiten die Kinder gemeinsam Lösungen und werden team- und konfliktfähig.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder lernen im Laufe ihres Lebens verschiedene Werte und Normen kennen. Dem Team des BRK-Kindernests ist es wichtig, dass sie verinnerlichen, welche Bedeutung diese Werte für ihr eigenes Verhalten haben. In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Die Kinder haben in der Einrichtung die Möglichkeit, Menschen aus anderen Kulturkreisen kennenzulernen und mehr von deren Sitten und Bräuchen zu erfahren. Ebenso erleben sie, wie wichtig es ist, sich selbst zu akzeptieren und sich Wissen über die eigene Kultur anzueignen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Schon in den ersten sechs Lebensjahren beginnen Kinder, Verantwortung sowohl für ihr eigenes Handeln gegenüber ihren Mitmenschen als auch für ihre Umwelt und die Natur zu übernehmen. Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte ist es, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten und ihnen Angebote zu machen, um dies zu fördern, ihnen aber auch Freiraum zu lassen, um selbst auszuprobieren.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, die Kinder zu selbständigen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und sie so gut es geht auf das Leben vorzubereiten. Sie lernen, auf demokratischem Weg Entscheidungen zu treffen oder Konflikte zu lösen.

Teilhabe an Demokratie bedeutet, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten – ebenso wie die Fähigkeit, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen.

7.3. Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Hinter dem Begriff „lernmethodische Kompetenz“ verbirgt sich die Erwartung, zu lernen und zu wissen, wie man Probleme löst und wie man lernt. Lernmethodische Kompetenzen bündeln jene Kompetenzen, die den bewussten Erwerb von Wissen fördern.

Diese versetzen die Kinder in die Lage, sich gezielt neue Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten. Von besonderer Bedeutung ist hier der kritische Umgang mit Medien. Wissen flexibel und kompetent nutzen zu können, hängt stark davon ab, wie und woher die Kinder dieses Wissen erworben haben. Soll Wissen eine Grundlage für Problemlösungen im Alltag sein, so ist mitzulernen in welchen Situationen das Wissen anwendbar ist.

Die Kinder werden in ihrer Allgemeinbildung gefördert. Sie entwickeln die Fähigkeit zu lernen, wie man lernt. Nachdenken über das eigene Denken, sich einen Plan machen, überwachen, ob man lernt.

Das Wissen über Lernvorgänge und deren Steuerung und Kontrolle sind Kompetenzen, die für erfolgreiches Lernen unerlässlich sind. Die Fähigkeit zur Beobachtung und zur Regulierung des eigenen Verhaltens wird bereits Kindern effektiv vermittelt.

7.4. Medienkompetenz

Medien aller Art sind im Alltag von Kindern eines jeden Alters bereits allgegenwärtig: Die Erzieher lesen Kindern vor, die Kinder blättern in Büchern und Kinderzeitschriften, sie lauschen Hörspielen auf CD und Kassette, hören Radio und sehen fern, sie sehen Filme von der DVD, sie tippen und wischen auf Vaters Tablet und Mutters Smartphone und spielen zum Teil auch schon in frühem Alter am Computer.

Medien sind im Alltag unausweichlich verwurzelt. Die Eindrücke und Erlebnisse, die mit der Nutzung verschiedener Medien verbunden sind, beeinflussen die kindliche Entwicklung sehr stark. Deshalb ist es bereits in der Kindertageseinrichtung notwendig, die Kinder bei der Verarbeitung ihrer Medieneindrücke zu unterstützen und sie an einen kompetenten Umgang mit Medien heranzuführen. Auch die Eltern sollen für die richtige Dosierung und die Verwendung von Medien sensibilisiert werden. Das Team steht ihnen bei ihren Fragen rund um das Thema Medien gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Als eine der ersten Erziehungs- und Bildungsinstitution im Leben eines Kindes wird die Möglichkeit genutzt, durch medienbezogenes Wissen frühzeitig sowohl kritisch-reflektierende als auch gestalterische und anwendungsorientierte Fähigkeiten zu fördern.

Das Team des BRK-Kindernests hat zwei Hauptanliegen:

- Die Kinder sollen auf dem Weg zur Entwicklung einer sozial angemessenen Mediennutzung unterstützt werden und gleichzeitig ihre Kompetenzen für einen zielgerichteten, kreativen, selbstbestimmten und persönlich verträglichen Umgang fördern.
- Dabei müssen die dem Medienumgang zugrundeliegenden Bedürfnisse und Anliegen der Kinder ebenso aufgegriffen werden wie ihre bisherigen Medienenerfahrungen.

Die Nutzung der verschiedenen Medien bietet vielfältige Chancen, doch kann sie auch einen negativen Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte sieht die praktische Umsetzung im BRK-Kindernest-Alltag folgendermaßen aus:

- Einsatz von Printmedien (z. B. für Sprach- und Sprechanregung, Sprachförderung, Lautbildung, Anregung der Phantasie etc.)
- Einsatz von Hörmedien (z. B. für Konzentrationsförderung, Zuhören fördern, im Anschluss an Gehörtes das Gespräch suchen und Gehörtes Revue passieren lassen, zu laufender Musik singen, tanzen, sich frei bewegen etc.)
- Rollenspiele (beliebte Kindersendungen nachspielen, Verkleidungskiste anbieten etc.)
- Einüben eines Theaterstücks und Vorführung für die anderen Kinder
- Einsatz von Bildmedien (z. B. im gemeinsamen Morgenkreis für Sprach- und Sprechanregung)
- Theaterbesuche (Puppenbühne, Studiobühne o. ä.)

- Portfolioarbeit gemeinsam mit den Kindern (Fotos auswählen oder auch Kinder beim Fotografieren mit einbeziehen, gemeinsame Gestaltung des Portfolioordners und seiner Inhalte)
- Kopien anfertigen (von den Kindern gewünschte Ausmalbilder oder Arbeitsblätter, Kopierer ausprobieren – Hände, Füße...)
- und vieles mehr...

Im Fokus steht immer der dosierte Umgang des Kindes mit einem Medium, mit der Möglichkeit, sich im Anschluss darüber auszutauschen.

Daneben erfolgt die Information und Begleitung der Eltern zum kompetenten und gezielten Umgang mit Medien im Rahmen von Gesprächen und speziellen Informationseinheiten bzw. -veranstaltungen, zum Beispiel bei Elternabenden.

Übergeordnete Ziele all dieser Angebote und Maßnahmen sind die Förderung der Medienkompetenz der unsere Einrichtung besuchenden Kinder und die Förderung der auf sinnvolle Nutzung von Medien bezogenen Kenntnisse ihrer Eltern.

7.5. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen durch eigene Kompetenzen und soziale Ressourcen bewältigen zu können.

Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Konflikten und Belastungssituationen.

Die Kinder sollen lernen, sich zurückziehen zu können, „nein“ zu sagen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten.

Förderung und Begleitung der Bewältigung von Übergängen – Transitionen

Transitionen sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen in der Entwicklung stattfinden. Sie werden ausgelöst durch innere oder äußere Faktoren.

Beispiele sind

- Markante Veränderungen in der Familie wie Heirat, Geburt, Tod, Trennung, Scheidung.
- Veränderungen im sozialen Umfeld – Umzug (selbst, Freunde), Migration / Flucht
- Veränderungen in der eigenen Person, Pubertät, schwere Krankheit
- Eintritte, Wechsel und Abgänge im Bildungssystem z. B. Kindertagesstätte, Schule, Arbeitswelt.

7.6. Partizipation im BRK-Kindernest

Wenn von Partizipation von Kindern die Rede ist, dann sind damit die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung im Kindergartenalltag gemeint.

Auf Grundlage des Bildes vom Kind als „aktiver Konstrukteur seines Weltwissens“ sind Lernen und Bildung nur möglich, wenn sich Kinder so umfassend wie möglich an Entscheidungen, die sie selbst oder die Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligen können.

Bildung findet im Dialog mit den pädagogischen Kräften, den anderen Kindern und Eltern statt und ist somit ein ko-konstruktiver Prozess. Kommunikation und Beteiligung sind demnach die Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse.

Die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im pädagogischen Alltag sind vielfältig, z. B. im Freispiel, in welchem die Kinder das Spiel und die Spielpartner/innen frei auswählen können.

Auch für die Kleinsten, die ihre Bedürfnisse noch nicht verbal ausdrücken können, sind Beteiligungsformen möglich. Zum Beispiel nimmt die Beachtung der nonverbalen Signale der Kinder, welche Zustimmung oder Abneigung für etwas ausdrücken einen hohen Stellenwert ein. So kann sichergestellt werden, dass auch Kinder, die noch nicht sprechen können oder der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, Entscheidungen treffen und mitbestimmen können.

Beliebt bei den Kindern ist auch die Beteiligung bei Tischdiensten, bei der Gestaltung der Gruppenräume, bei der Planung von Einkäufen, Projekten, Festen u. v. m.

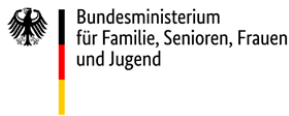
Kinderbeteiligung ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie und spielt für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. Sie hat einen breiten Einsatzbereich und einen hohen Wirkungsgrad.

Die Kinder lernen dadurch kommunikative Kompetenzen wie z. B. ihre persönliche Meinung zu formulieren und angemessen zu argumentieren. Durch das Reflektieren und Hinterfragen der verschiedenen Themen erfahren die Kinder, dass ihre Meinung etwas wert ist.

Sie fühlen sich kompetent, wahrgenommen und der Gruppe zugehörig.

Sie fühlen sich angenommen und wohl.

8. Sprach-Kita



Bundesprogramm



„Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Seit dem 01.01.2021 ist das BRK-Kindernest Teil des Bundesprogramms „Sprach – Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Ziel des Programms ist es, dass sprachliche Bildungsangebote in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

Seit Februar 2021 wird das Team im BRK-Kindernest von einer zusätzlichen Fachkraft für Sprache unterstützt.

Die Aufgabe der zusätzlichen Fachberatung ist die kontinuierliche Prozessbegleitung im Kita-Team, mit dem Ziel die Qualitätsentwicklung zu unterstützen.

Das Programm setzt sich aus den folgenden drei Schwerpunkte zusammen:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

- Jedes Kind hat aufmerksame Gegenüber, die sich ihm feinfühlig in Gesprächen zuwenden
- Jedes Kind bekommt vielfältige Gelegenheit, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben
- Jedes Kind kann seine Bedürfnisse ausdrücken. Beziehungen aufbauen und das Miteinander gestalten

Inklusive Pädagogik

- Jedes Kind, jede Familie und jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter in der Kita wird ernst genommen und angenommen
- Jeder kann sich einbringen
- Jeder begegnet anderen Menschen mit Sensibilität, Respekt und begreift Vielfalt als Bereicherung

Zusammenarbeit mit Eltern

- Familien fühlen sich willkommen, zeigen Interesse und bringen sich ein
- Eltern kennen die Vorgehensweise der pädagogischen Arbeit und können die Bildungsprozesse ihres Kindes nachvollziehen. So können sie zu Hause die sprachliche Entwicklung besser unterstützen



9. Vorkurs Deutsch 240

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind.

Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

Seit Oktober 2013 ist der Vorkurs Deutsch 240 für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf geöffnet und wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Denn: Sprachkompetenz zählt zu den Schlüsselqualifikationen und ist eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte der Grundschulen bieten gemeinsam eine gezielte Sprachfördermaßnahme für Kinder, für die die Besorgnis besteht, dass sie dem Schulunterricht ohne weitere Förderung nicht folgen könnten. Diese Kooperation erleichtert auch den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

Der Vorkurs besteht aus 120 Stunden in der Schule und 120 Stunden im Kindergarten. In heterogenen Kleingruppen werden Kinder in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Zum Vorkurs Deutsch gehören neben allen bereits genannten Angeboten noch viele Beschäftigungen aus dem Alltag und dem Jahreslauf. Diese werden mit den Kindern oft wiederholt und dadurch vertieft.

Die Stunden der Grundschule hält eine Förderlehrerin. Zu jedem neuen Schuljahr wird festgelegt, in welcher Einrichtung (Schule oder Kita) und zu welcher Uhrzeit der Vorkurs stattfindet. Deshalb steht das pädagogische Personal in regelmäßigem Kontakt mit den anderen pädagogischen Einrichtungen im Umfeld des BRK-Kindernests. Dabei wird stets versucht, auf die Belange aller Beteiligten Rücksicht zu nehmen. Auf einen regelmäßigen Austausch mit der Schule über Fortschritte, Probleme und Förderschwerpunkte wird viel Wert gelegt. Nur so ist eine optimale und gezielte Förderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, mit und ohne Migrationshintergrund, gewährleistet.

Die frühzeitige gezielte Förderung führt zum Abbau von Sprachbarrieren und soll für alle Kinder die Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft sichern.

Zur Sprachstanderhebung der Kinder vor dem Vorschuljahr (ca. 1 ½ Jahre vor Schulbeginn) nutzen die Erzieher/innen die Beobachtungsbögen SISMIK (=Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (=Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Zusätzliche Information: Die Teilnahme an dem Vorkurs Deutsch 240 ist für Schulen nicht verpflichtend, sondern ist als zusätzliches, freiwilliges Engagement der Schulen zu werten. Auf die Vollendung der 120 Vorkursstunden, die gemäß Programm in der Schule stattfinden sollen, hat die Kindertagesstätte keinen Einfluss. Ein Anrecht darauf besteht auch von Seiten der Eltern nicht.

10. Beobachtungs- und Entwicklungs-Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation des Lern- und Entwicklungsverlaufs eines jeden Kindes stellt einen zentralen Teil der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte dar. Durch die Beobachtung erlebt das Kind eine Wertschätzung der eigenen Person. Die Dokumentationsformen transportieren den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand, dem Kind werden die eigenen Lernerfolge sichtbar. Es findet ein Dialog zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft statt.

10.1. Portfolio

Dies verwirklicht das Team unter anderem mit Hilfe von sogenannten Portfolios, persönlichen Ordnern, in denen Fotos, Kunstwerke, Liedtexte und Kindererzählungen eines Kindes gesammelt werden.

Neben den Kindern selbst werden auch die Eltern in die Gestaltung mit einbezogen, indem sie individuelle Seiten gestalten. Damit ist die Erstellung eines Portfolios wertvolle Bildungsarbeit: Die Kinder werden altersentsprechend einbezogen und setzen sich dabei mit ihrer eigenen Identität, dem Erlernten, Erlebten und selbst Erschaffenen auseinander. Sie lernen sich zu reflektieren, zu äußern und ihre eigenen Interessen und ihr Können wahrzunehmen.

Für die Kinder entwickelt sich der Portfolio-Ordner im Laufe der Zeit zu einem eigenen Schatz. Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich und man kann sehr häufig beobachten, dass Kinder ihre gesammelten Werke gemeinsam mit einem Freund bestaunen, Lieder nachsingen, sich auf Fotos wiedererkennen oder auch gerne weiter arbeiten möchten an ihrem „eigenen Lebenswerk“.



Für die Erzieher ist das Portfolio wichtiges „Grundwerkzeug“ bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und es dient als Grundlage für die pädagogische Planung. Interessen und Themen, die das Kind bewegen, werden bildhaft dargestellt und deutlich. Wünsche und Bedürfnisse des Kindes können erfasst werden und die gemeinsame Arbeit am Portfolio stärkt die Beziehung zum Kind. Der Portfolioordner regt die Kinder zur Kommunikation an; Sprachbarrieren werden abgebaut.

Für die Eltern wird die Entwicklung des Kindes deutlich. Sie erhalten Einblicke in den Alltag des Kindes in der Tageseinrichtung und haben Teil an der Entwicklung und dem Lernen ihres Kindes. Sie sehen die Vorlieben ihres Kindes, Stärken und Schwächen und kommen über den Portfolioordner leichter in den Dialog mit der Erzieherin.

10.2. Entwicklungsberichte in der Krippe nach GABiP

Mindestens einmal im Jahr findet für die Eltern der Kinder in der Altersgruppe 0 bis 3,5 Jahre ein Entwicklungsgespräch statt, auf der Basis eines Entwicklungsberichtes nach GABiP (Ganzheitliches Bildungsdokumentations-Programm).

Dieser Bericht beinhaltet die Entwicklungsbereiche Motorik, Sprache, Wahrnehmung, Kognition, Sozialverhalten, Sauberkeitserziehung, Grundbedürfnisse, Integration und allgemeine Entwicklung.

All diese Bereiche werden mit den Eltern ausführlich besprochen und auch mit dem Alltag zu Hause verglichen. Dabei steht ein positiver Ansatz im Vordergrund: Der Fokus des Berichtes liegt auf Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes, die es bereits erworben und erweitert hat.

In jedem Entwicklungsgespräch gibt es natürlich auch Platz für Fragen, Wünsche und Sorgen, sowie für eine gemeinsame Zielsetzung, um eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten.



10.3. Entwicklungsberichte im Kindergarten nach KOMPIK, SELDAK, SISMIK & Bildungs- & Lerngeschichten

KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern)

Es handelt sich dabei um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren. Durch die Beantwortung von Fragen aus insgesamt elf Kompetenz- und Interessenbereichen findet eine detaillierte Beobachtung statt. Diese dient zur eindeutigen und aktuellen Einschätzung des Entwicklungsstandes. Hierbei stehen die Stärken und Ressourcen im Vordergrund. Der Bogen wird bei Kindern im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren eingesetzt.



SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Dieser Bogen wird für Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist, verwendet. Diese Dokumentation kommt im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres zum Einsatz.

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung)

Bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, wird der SISMIK-Bogen verwendet. Dieser hilft bei der Einschätzung, ob ein Besuch des Vorkurses „Deutsch“ im letzten Kindergartenjahr empfohlen wird. Es wird im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres durchgeführt.

Bildungs- und Lerngeschichten

Lerngeschichten entstehen im pädagogischen Alltag. Sie beschreiben die Handlungen der Kinder anschaulich. Wahrnehmen was Kinder tun, erkennen welche Bedeutung das für sie hat und antworten im Sinne von reagieren, darauf eingehen und Perspektiven erkennen. Lernprozesse werden hier genauer wahrgenommen und besser verstanden. Lerngeschichten werden im Portfolio- Ordner gesammelt und sind für das Kind jederzeit erreichbar aufbewahrt.

11. Formen der Zusammenarbeit

11.1. Erziehungspartnerschaft

Zitat aus dem Bildungs- und Erziehungsplan:

„Partnerschaft muss wachsen. Damit sie sich entwickeln kann, müssen Mitarbeiter/innen und Eltern miteinander ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft. Partnerschaftliches Miteinander stellt da, wo es gelingt, eine Bereicherung für das Zusammenleben mit den Kindern dar.“

Bildung und Erziehung fangen in den Familien an und werden durch die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung unterstützt. Wichtig für eine gelingende und kooperative Elternpartnerschaft sind die Bereitschaft zur vertrauensvollen Zusammenarbeit, eine wertschätzende Beziehung auf Augenhöhe und der respektvolle Umgang miteinander.

Im BRK-Kindernest legen die pädagogischen Mitarbeiter daher großen Wert auf

- gemeinsame Gestaltung der Übergänge (z. B. von Krippe zu Kindergarten)
- gegenseitige Information und Austausch
- Stärkung der Elternkompetenzen (z. B. Themenelternabende, Bastelnachmittage, Festivitäten)
- Angebot als Berater: Vermittlung von Fachdiensten und weiterreichenden Maßnahmen, Begleitung
- Einbeziehung von Eltern, Vätern, Müttern ins aktuelle Bildungsgeschehen, z. B. Projektnachmittage, Hospitationsmöglichkeiten, Stammtisch, gemeinsame Ausflüge und Exkursionen
- Beteiligung, Mitwirkung und Mitverantwortung der Erziehungsbeteiligten (z. B. in Form von Elternbefragungen, Elternbeirat...)

11.2. Elterngespräche

In der Einrichtung finden regelmäßig oder bei akutem Bedarf Elterngespräche statt. Hier haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten, und pflegen die gemeinsam eingegangene Erziehungspartnerschaft durch den untereinander stattfindenden Austausch.

Es finden folgende Arten von Elterngesprächen statt:

Eingewöhnungsgespräche

Das Eingewöhnungsgespräch wird von der Bezugserzieherin des Kindes geführt und findet vor der eigentlichen Eingewöhnung statt. In diesem Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit, erste Eindrücke von ihrem Kind zu vermitteln. Informationen über Krankheit, Allergien, Sorgen und Probleme, Fähigkeiten etc. können mitgeteilt werden, damit sie im KiTa-Alltag entsprechende Berücksichtigung finden können. Die Erzieherin gibt den Erziehungsberechtigten einen Überblick, wie die Eingewöhnung ablaufen wird, und es können offene Fragen gestellt und geklärt werden. Damit wird der erste Grundstein für eine tragfähige Beziehung zwischen Elternhaus, Krippe und Kindergarten gelegt.

Entwicklungsgespräche

Zweimal im Jahr lädt das pädagogische Personal die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Es ist ein partnerschaftlicher Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Die Eltern erfahren von der Bezugserzieherin, orientiert am Beobachtungsverfahren, ein gesamtes Entwicklungsbild über den Alltag in der Kindereinrichtung von ihren Kindern. Dazu gehören auch Talente, Besonderheiten und Stärken.

Am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt. In der Regel dauert ein Entwicklungsgespräch zirka 60 Minuten. Diese Gespräche werden zur Entlastung der Eltern während der Betreuungszeit des Kindes angeboten. Die Terminlisten, in die sich die Eltern eintragen können, werden rechtzeitig vorher ausgehängt bzw. über die KiTa-Info-App bekannt gemacht.

Übergangsgespräche

Findet innerhalb des Hauses ein Wechsel von der Krippe in den Kindergarten statt, gibt es ein Übergangsgespräch. Es ist eine Mischung aus Abschluss- und Eingewöhnungsgespräch. An diesem nehmen die derzeitige und die zukünftige Erzieherin des Kindes teil. Die Bezugserzieherin des Kindes findet abschließende Worte für die Eltern und das „zukünftige“ Personal sammelt Informationen über das Kind und gibt einen Überblick über den Ablauf der Eingewöhnung, Dinge, die das Kind benötigt, und den Tagesablauf im Kindergarten.

Abschlussgespräche

Verlässt ein Vorschulkind die Einrichtung, findet mit der Erzieherin oder Kinderpflegerin ein letztes Gespräch statt, bei dem die Eltern nochmals eine Rückmeldung über das Kind bekommen. Auch haben sie selbst die Möglichkeit, Rückmeldung an die Einrichtung zu geben oder Sorgen, Ängste oder Fragen über die bevorstehende neue Phase des Kindes mitzuteilen.

Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Betreuern. Es erfolgt meist beim Bringen oder Abholen und betrifft Informationen zu verschiedenen Themen wie:

- den Gesundheitszustand des Kindes

- Probleme / Konflikte unter den Kindern
- die Tagesform / das Befinden des Kindes
- beobachtete Entwicklungsschritte des Kindes
- Fragen / Schwierigkeiten der Eltern
- Absprachen bezüglich des Abholens / Veränderungen / Terminen etc.

Bedarfsgespräche

Bei aktuellem Bedarf können zusätzliche Gespräche vereinbart werden. Alle Gespräche werden vom Personal dokumentiert und am Ende des Austausches von Eltern und Pädagogen gegengezeichnet. Bei Tür- und Angelgesprächen werden bei Bedarf Notizen oder Vermerke gemacht.

Der gegenseitige Austausch soll eine Vertrauensbasis aufbauen und die Erziehungspartnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für das Kind stärken.

11.3. Die Eltern und der Elternbeirat

Die Eltern der Kinder im BRK-Kindernest sind unsere Erziehungspartner. Deshalb ist dem Team eine wertschätzende Beziehung auf Augenhöhe besonders wichtig. Gegenseitiger Respekt und die Bereitschaft zur vertrauensvollen Zusammenarbeit sowie das verlässliche Einhalten von getroffenen Vereinbarungen (z. B. in Entwicklungsgesprächen) und geltenden Regeln des BRK-Kindernests sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Eltern-Kind-Erzieher-Partnerschaft.

Der Elternbeirat des BRK-Kindernests hat nachfolgend aufgeführte Beratungsfunktionen:

- Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger
- Unterstützung bei der Jahresplanung
- Beratung bei der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Beratung bei den Öffnungs- und Schließzeiten
- Beratung über den Umfang der Personalausstattung
- Beratung bei der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- Beratung beim Fortschreiben der Konzeption

Ein echtes Mitbestimmungsrecht ist in Art. 14 Abs. 6 BayKiBiG verankert:

- Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger nur im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet

Der Elternbeirat hat darüber hinaus folgende Verpflichtung:

- Jährlich ist gegenüber den Eltern und dem Träger ein Rechenschaftsbericht vorzulegen (bei der jährlichen Wahl des Elternbeirates)

Die Rechte des Elternbeirates sind überwiegend als Informations- und Anhörungsrecht ausgestaltet. Das BayKiBiG benennt u. a. ausdrücklich als Aufgaben die Mitwirkung

- bei Abstimmung der pädagogischen Konzeption der Einrichtung,
- an der Jahresplanung,
- an der Zusammenarbeit mit der Grundschule,
- an Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern.

Weiterhin ist der Elternbeirat zu verstehen als Sprachrohr zwischen der Elternschaft und dem Träger der Einrichtung. Er nimmt somit eine vermittelnde Funktion ein. Eine weitere Aufgabe ist es jedoch auch, Gründe der Entscheidungen des Trägers zu vermitteln und ggf. hierfür auch um Verständnis zu werben. Das Verhältnis zwischen Elternbeirat und Träger sollte geprägt sein von Vertrauen und Offenheit, damit Diskussions- und Aushandlungsprozesse zu einem positiven Abschluss führen.

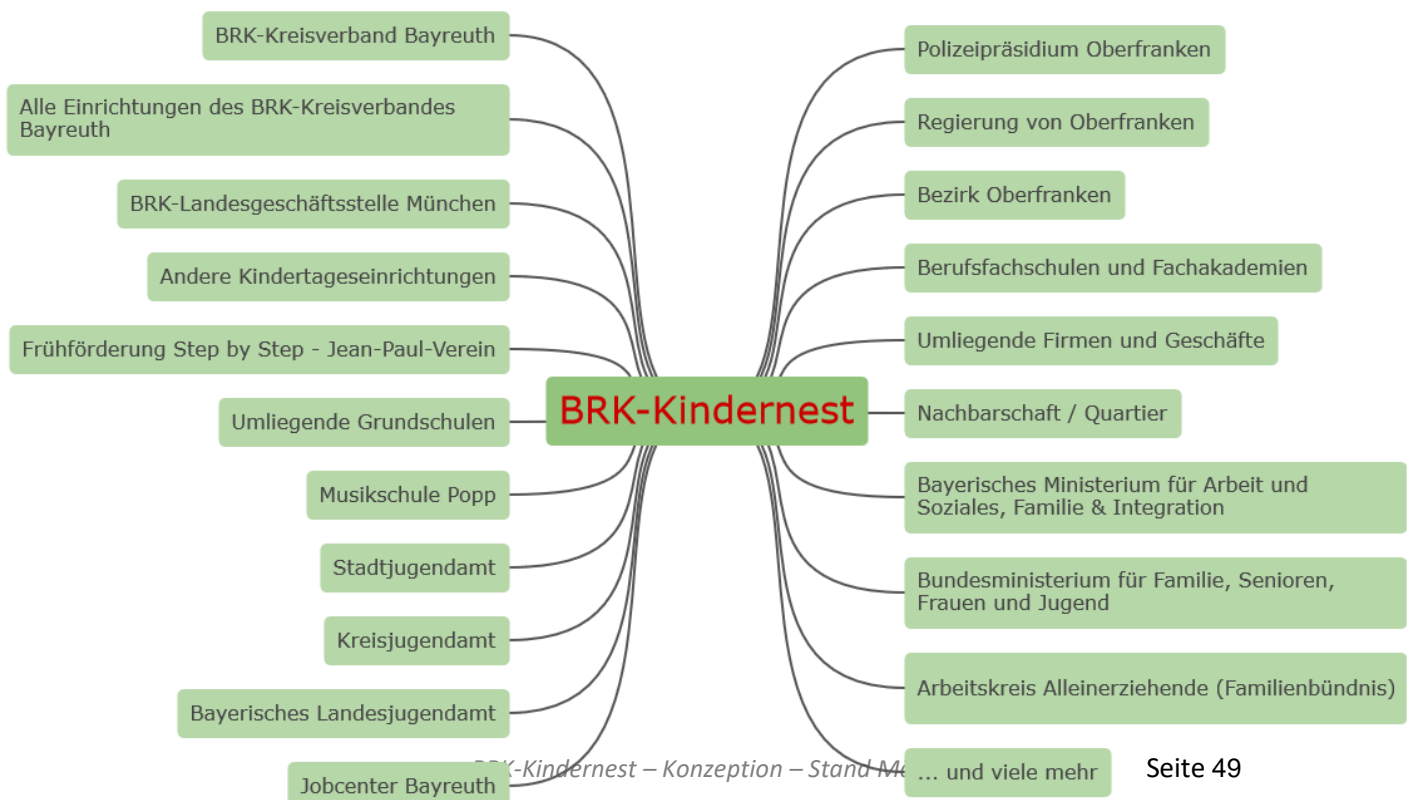
Das BRK-Kindernest wünscht sich von seinem Elternbeirat zudem Unterstützung und Mitwirkung:

- bei der Planung und Ausgestaltung von Festen und Feiern,
- bei der Organisation von Ausflügen und vielem mehr.

Regelmäßiger E-Mail-Kontakt, gegenseitiger Austausch und Absprachen und die Teilnahme vom Elternbeirat sowie Teammitgliedern an Elternbeiratssitzungen sind Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit von Träger und Einrichtung. Sie stehen in engem Kontakt und halten sich stets gegenseitig auf dem Laufenden.

11.4. Vernetzung mit anderen Institutionen

Das BRK-Kindernest sieht sich als sozialer Partner in seinem Stadtteil Bayreuths. Aus diesem Grund ist unsere Einrichtung um einen Austausch und Kooperationen mit benachbarten Institutionen bemüht. Hierzu zählen unter anderem:



12. Schlusswort(e)

Liebe Leserinnen und Leser,

wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Wir hoffen wir konnten Ihnen ein Bild von unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit vermitteln.

Unsere Konzeption stellt den momentanen Stand unserer pädagogischen Arbeit dar. Auch in Zukunft wollen wir neue pädagogische Ansätze und Entwicklungen beobachten und kritisch bewerten, ohne jedoch die eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Dabei wollen wir uns vom Wohl des Kindes leiten lassen.

Die Konzeption befindet sich deshalb in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an.

Wir sind uns bewusst, dass diese Konzeption einer regelmäßigen Überprüfung, Ergänzung und Veränderung bedarf. Dadurch haben wir die Chance, auf die Lebenswelt der Kinder in unserer Einrichtung passgenau einzugehen und ein aktuelles pädagogisches Konzept – und dessen adäquate Umsetzung – anbieten zu können.

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg“*

(Vinzenz von Paul)

12.1. Danksagung an...

... an alle Personen, die an der Erstellung und Überarbeitung dieser Konzeption aktiv beteiligt waren, nämlich (spontan völlig durcheinander, ohne Wertung):

*Katharina Schneider-Horn... Stefanie Ermer... Susanne Templin... Chanel Götz...
Maria Merkel... Jasmin Hagen... Nicole Meisner... Sarah Pläschke... Janka Puzej...
Sebastian Dünkel... Edith Schurig... Lisa-Maria Hahn... Anastasia Weinberg...
Daniela Czajerek... Susanne Bühner... BRK-Kinderhaus-Team...*

13. Impressum

Träger:

Bayerisches Rotes Kreuz K. d. ö. R. - Kreisverband Bayreuth

Erster Vorsitzender: Peter Maisel

Kreisgeschäftsführer: Markus Ruckdeschel

Abteilungsleitung Wohlfahrt & Soziales: Susanne Bühner

Fachbereichsleitung BRK-Kitas: Stefanie Ermer

Bayerisches Rotes Kreuz K. d. ö. R. - Kreisverband Bayreuth

Hindenburgstraße 10

95445 Bayreuth

Telefon: 0921/403-0

Telefax: 0921/403-409

E-Mail: info@brk-bayreuth.de

Homepage: www.brk-bayreuth.de

Einrichtung:

BRK-Kindernest Bayreuth

Einrichtungsleitung: Stefanie Ermer

Dr.-Franz-Straße 11

95445 Bayreuth

Telefon: 0921/403-4751

Telefax: 0921/403-4759

E-Mail: kindernest@brk-bayreuth.de

Homepage: <https://www.brk-kitas.de/>

Urheberrecht und Markenschutz

Copyright: Diese Konzeption entstand in Kooperation mit dem BRK-Kinderhaus. Einige Texte und Grafiken sind aufgrund von Überschneidungen aus der Konzeption des BRK-Kinderhauses übernommen und adaptiert worden.

Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Bayreuth – alle Rechte vorbehalten.

Alle Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout unterliegen dem Urheberrecht und den Gesetzen zum Schutz geistigen Eigentums. Eine Weiterverwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Bayerischen Roten Kreuzes Kreisverband Bayreuth.